



VORARLBERGER
JAGD

DAS MAGAZIN DER VORARLBERGER JÄGERSCHAFT

FFH-Richtlinie

Wolf und Gams im Fokus

Steinwild

Geschichtliches

Weiterbildung

Neue Kursangebote



EINLADUNG

zu der am Freitag **23. Mai 2025, 19.00 Uhr**,
im Vinomnasaal, Rankweil stattfindenden ordentlichen

GENERALVERSAMMLUNG der Vorarlberger Jägerschaft

Tagesordnung:

1. Eröffnung, Feststellung der Beschlussfähigkeit und Begrüßung
2. Gedenken der im Vereinsjahr 2024 verstorbenen Mitglieder
3. Genehmigung der Niederschrift über die Generalversammlung vom 08.05.2024
4. Bericht des Landesjägermeisters
5. Diskussion zum Bericht des Landesjägermeisters
6. Rechenschaftsbericht 2024
7. Bericht der Rechnungsprüfer
8. Entlastung des Vorstandes
9. Voranschlag für das Vereinsjahr 2025 mit Beschlussfassung
10. Anträge an die Generalversammlung
11. Ehrungen
12. Grußadressen
13. Allfälliges

Gemäß Satzung (§12 Abs.6) sind Anträge, welche der Generalversammlung zur Entscheidung vorgelegt werden sollen, bis spätestens 1 Woche vor der Generalversammlung (16. Mai 2025) bei der Geschäftsstelle der Vorarlberger Jägerschaft in 6890 Lustenau, Zur Feldrast 17., schriftlich einzubringen, andernfalls können sie nicht mehr berücksichtigt werden.

In der Generalversammlung sind gemäß § 13 Abs.1 der Satzung die Mitglieder des Vorstandes, die Ehrenmitglieder sowie die Vereinsmitglieder mit vorschriftsmäßig ausgestellter Delegiertenkarte wahlberechtigt. Es steht jedoch jedem Mitglied frei, an der Generalversammlung teilzunehmen und dort das Wort zu ergreifen.

Wir laden Sie dazu recht herzlich ein und würden uns über Ihre Teilnahme freuen.

Mit freundlichen Grüßen
und Weidmannsheil

Dr. Christoph Breier

Lustenau, am 20.01.2025

„HERAUSFOR- DERUNGEN 2025“



Liebe Jägerinnen und Jäger!

Vornweg darf ich Euch allen das Beste für das Jahr 2025 wünschen, vor allem Gesundheit, persönliches Wohlbefinden und viel Freude an der Jagd, sei es beruflich oder auch ausschließlich privat, guten Anblick, den gewünschten Anlauf und immer wieder auch die jagdliche Erfüllung mit einem kräftigen Weidmannsheil.

Ganz herzlich möchte ich mich für die zeitgerechte und gute Erfüllung der Mindestabschusspläne bedanken, haben wir doch gemeinsam den Mindestabschuss beim Schalenwild bereits zum Jahreswechsel zu mehr als 100% erfüllt. Ich danke auch für das Bemühen in den Problemgebieten, wobei trotz des intensiven persönlichen Einsatzes einiger sehr motivierter und erfolgreicher Berufsjäger die TBC-Prävalenz im vergangenen Jahr nicht verbessert werden konnte. Es sind aber viele alte Stücke entnommen worden, was insgesamt doch zur Hoffnung berechtigt, dass auch deutlich in den Kern des Infektionsgeschehens eingegriffen wurde. In allen betroffenen Gebieten sind weiterhin größte Anstrengungen notwendig. Durch den großen TBC-Fall in einem Bregenzerwälder Stall wird der Fokus der Öffentlichkeit noch mehr auf dieses Seuchengeschehen gerichtet. Ungerechtfertigte Schuldzuweisungen gegenüber der Jägerschaft führen dazu, dass ganz wesentliche andere Ursachen der TBC-Verbreitung, wie etwa der Viehverkehr, weitgehend ausgeblendet werden. Sozusagen „wir kennen ja den Schuldigen“ und zeigen auf die Jägerschaft. Gerade im hinteren Bregenzerwald sind die Rotwildbestände mit weniger als 2 Stk. Rotwild pro 100 ha extrem ausgedünnt (trotz Rotwildkerngebiet!) und der betroffene Bauer hat sein Vieh ganz überwiegend auf Alpen gesömmert, in denen bisher noch nie TBC-Fälle bei Rotwildbeprobungen aufgedeckt worden sind. Dass in einem Stall (auch wenn er noch so hygienisch und sauber wie im betroffenen Fall geführt wird) durch nahen und anhaltenden Kontakt des Viehs der Infektionsdruck um ein Vielfaches höher ist als an einer korrekt geführten Rotwildfütterung, ist jedem objektiven Beobachter völlig klar.

Jedenfalls haben die Jägerinnen und Jäger in den letzten Jahren enorme Anstrengungen unternommen sowohl das Fütterungs-Management als auch die Abschusserfüllung zu verbessern.

Ein weiteres Thema, das uns im heurigen Jahr besonders beschäftigen wird ist das exakte Wildmonitoring. Sowohl auf europäischer Ebene als auch auf Bundes- und Landesebene fordern die Gerichte zur Begründung von Abschussverordnungen von Wildtieren, die in der FFH-Richtlinie als schützenswert aufgeführt sind, den Nachweis des ausreichenden Bestandes und eines günstigen Erhaltungszustandes der betroffenen Wildtierarten. Dieser Nachweis kann nur durch ein exaktes Wildtier-Monitoring, und zwar vor, während und nach Vollzug der Abschussverordnungen erbracht werden. Für diese wichtige Aufgabe bietet sich die VlbG. Jägerschaft gerne an. Wohl nur in Zusammenarbeit mit hunderten Jägerinnen und Jägern vor Ort, mit sehr guter Ausbildung, insbesondere bei der Alters- und Geschlechtsbestimmung der entsprechenden Wildarten, kann dieses Monitoring sachlich korrekt erfüllt werden! Es sei denn, das Land würde dutzende qualifizierte Wildhüter, wie z.B. in der Schweiz, anstellen. Wir bieten unsere Mithilfe gerne an, erwarten aber, dass die Bereitstellung dieser notwendigen Daten auch als gesetzliche Aufgabe im Jagdgesetz definiert und entsprechend honoriert wird. Gerade auch deshalb ersuchen wir unsere Mitglieder und alle Jägerinnen und Jäger, seien es aktiv jagende oder auch nur beobachtende, immer wieder um ihre wertvolle Mitarbeit und bieten logistische und fachliche Unterstützung, wo immer es notwendig ist.

So wünsche ich euch ein neuerlich erfolgreiches Jagdjahr, weiterhin eine unfallfreie Fütterungsperiode, viel Kraft und Durchhaltevermögen, stets guten Anblick und ein kräftiges Weidmannsheil.

Euer LJM Christoph Breier

Impressum

Redaktion: Chefredakteur Gernot Heigl MSc, gernot.heigl@vjagd.at **Bezirk Bregenz:** Johannes Kaufmann, johannes.kaufmann@vjagd.at **Bezirk Feldkirch:** Andrea Kerbleder, andrea.kerbleder@vjagd.at **Bezirk Bludenz:** Doris Burtscher, doris.burtscher@vjagd.at
Medieninhaber und Herausgeber: Vorarlberger Jägerschaft, Zur Feldrast 17, 6890 Lustenau, Tel. 05577 21721, info@vjagd.at, www.vjagd.at **Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:** Montag bis Freitag: 8 bis 12 Uhr **Erscheinungsweise:** 4x jährlich (Februar - Mai - August - November) **Gestaltung:** Dirk Hanßke, Vorarlberger Verlagsanstalt GmbH **Hersteller:** Vorarlberger Verlagsanstalt GmbH, Schwefel 81, A-6850 Dornbirn

JÄGERZEITUNG

Aktuell

Einladung Generalversammlung	2
Jagd Österreich – Schutzstatus Wolf	8
Erster Marderhund in Liechtenstein	9
Steinwild in Vorarlberg	10
Staatspreis für GJ Sulzberg II	12
Natur des Jahres	16
Ausschreibungen Jagd- und Jagdschutzprüfung	18
Stunde der Wintervögel	19

Rubriken

Editorial	3
Gewinner-Schnappschuss	5
Jagd & Recht: Freihaltungen für Gamswild	6
Kinder & Natur: Die Taube	20
Teste dein Jagdwissen	34
Naturwacht Vorarlberg	36
Bücherecke	38
Wildrezept: Geschmorter Kormoran	40
Veranstaltungen	41
Weiterbildungskurse	45
Nachrufe	50

Jägerinnen & Jäger

Dritte Vfbg. Schweißsonderprüfung	22
Brackenverein Vorarlberg	24
Dachshunde-Bundessieger	25
English Springer Spaniel	26
Verleihung der Jägerbriefe in Dornbirn	27
Jägerbriefverleihung Bezirk Bludenz	28
Jägerhock der HG 2.2	30
Öffentlichkeitsarbeit – PVÖ Bürs	31
Jägerwochen Messerschmiede	48
Geburtstage	54

Gewinner Kinderrätsel 04/2024:

Ferdinand Engstler, Ludesch



Die Erlenzeisige nutzen den Schutz der Gruppe, was es dem Sperber besonders schwer macht, Beute zu schlagen.
Danke an Elisabeth Gabriel aus Bürs

GESUCHT: SCHNAPPSCHÜSSE

Die LeserInnen der „Vorarlberger Jagdzeitung“ sind eingeladen, ihre besten Fototrophäen an die Redaktion (info@vjagd.at) zu senden.

Die Aufnahme sollte ein interessantes, lustiges, schönes oder seltenes Motiv aus der Natur abbilden. Eine kurze Erklärung zur Person des Fotografen/der Fotografin, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wäre wünschenswert.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos.

Die TeilnehmerInnen gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren.

Die Bilder sollten eine Auflösung in Druckqualität haben.



Als Gewinn winkt ein Victorinox HUNTER Taschenmesser mit V-Jagd-Logo.



FREIHALTUNGEN FÜR GAMSWILD

auf Grund der Bestimmungen der FFH Richtlinie aufgehoben

Autor: Tobias Gisinger, Rechtsanwalt und Rechtsbeirat der Vorarlberger Jägerschaft

Das Landesverwaltungsgericht Vorarlberg setzte sich mit insgesamt 11 Beschwerden des Vereins Wildes Bayern e.V. auseinander, hob im Ergebnis die bekämpften Freihaltungsanordnungen der Bezirkshauptmannschaft Bludenz –soweit damit die Freihaltung von Gamswild angeordnet wurde –auf und verwies die Rechtssache zur Erlassung von neuen Bescheiden an die belangte Behörde zurück.

Die Beschwerdeführerin als berechtigte Umweltorganisation führte in ihren Beschwerden im Wesentlichen aus, dass nach Artikel 14 Abs 1 FFH-Richtlinie Mitgliedsstaaten, die notwendigen Maßnahmen zu treffen haben, damit die Entnahme wildlebender Tierarten des Anhangs V und somit auch die Entnahme von Gamswild sowie deren Nutzung mit der von der FFH Richtlinie geforderten Aufrechterhaltung eines günstigen Erhaltungszustandes vereinbar ist.

Erkenntnis des VwGH vom 03.09.2024

Wie in der letzten Ausgabe der Jagdzeitung berichtet, legte der VwGH in seiner Entscheidung vom 03.09.2024 (RA 2023/03/0154) die Vorgaben für einen Zwangsabschuss auf Gamswild als Tierart des Anhangs V im Detail wie folgt fest: Zunächst ist insbesondere auf Basis der Ergebnisse aus der Überwachung gemäß Artikel 11 FFH-RL zu klären, ob sich die

betroffene Tierart in einem günstigen Erhaltungszustand befindet. Ist dies nicht der Fall, so steht Artikel 14 FFH-RL einer Bejagung und damit auch der Anordnung eines Zwangsabschlusses entgegen. Besteht hingegen ein günstiger Erhaltungszustand, so können auf Grundlage von Artikel 14 FFH-RL begleitend zur (nicht grundsätzlich unzulässigen) Anordnung von Zwangsabschlüssen weitere Maßnahmen im Sinne des Artikel 14 Abs 2 FFH-RL erforderlich sein, um den günstigen Erhaltungszustand von Gamswild aufrecht zu erhalten.

Unterbliebene Bestandzählerhebung/ Unterbliebenes Monitoring

In den anhängigen Verfahren wird der Bezirkshauptmannschaft Bludenz vorgeworfen, dass sie die unionsrechtlichen Bestimmungen bei der Anordnung der Freihaltung von Gamswild völlig unberücksichtigt ließ. Der VwGH stellte bereits in seiner Entscheidung vom 03.09.2024 unmissverständlich klar, dass die Behörde vor der Anordnung einer Entnahme von Gamswild prüfen muss, ob sich die betroffene Tierart in einem günstigen Erhaltungszustand befindet oder eben nicht.

Dies setzt voraus, dass durch die belangte Behörde eine ordnungsgemäße Bestanderhebung durchgeführt wird. Zudem wurde nicht festgestellt, welche Tierart in welchem Aus-

maß die Verbißschäden überhaupt verursachte. Die Behörde hat somit die Freihaltung von Gamswild angeordnet, ohne zu wissen, wie hoch der Gamswildbestand tatsächlich ist, also ob ein günstiger oder ungünstiger Erhaltungszustand gegeben ist; welche Auswirkungen die Freihaltung auf die noch verbleibenden Gamswildbestände hat bzw. ob durch die Freihaltung ein günstiger Erhaltungszustand der Wildbestände beeinträchtigt oder ein ungünstiger Erhaltungszustand verschlechtert wird und ob bzw. in welchem Ausmaß das Gamswild für die Verbißschäden überhaupt verantwortlich ist.

Das Landesverwaltungsgericht Vorarlberg stellte fest, dass die Bezirkshauptmannschaft Bludenz jegliche erforderliche Ermittlungstätigkeit unterlassen hat und aus dem gesamten Behördenakt keine ordnungsgemäße Bestanderhebung hervorging, wonach im behördlichen Verfahren eine Bestandserhebung bzw. ein Monitoring in Bezug auf das Gamswild durchgeführt wurde. Im Ergebnis wurde nicht ermittelt, ob ein günstiger oder ungünstiger Erhaltungszustand der Gamswildbestände vorliegt, welche Auswirkungen die Freihaltung auf die noch verbleibenden Gamswildbestände hat bzw. ob durch die Freihaltung ein allenfalls günstiger Erhaltungszustand beeinträchtigt oder verschlechtert wird und ob bzw. in welchem Ausmaß das Gamswild für die Wildschäden verantwortlich ist.

Die Bescheide wurden daher aufgehoben und die Behörde muss nun fundierte Untersuchungen vornehmen. Dabei geht es um den Erhaltungszustand der Gamsbestände, die Auswirkungen der bisherigen Freihaltung sowie den tatsächlichen Einfluss des Gamswildes auf Verbißschäden.

Anwendung auf Abschussaufträge und Freihaltungen von Gamswild

Die gegenständlichen Entscheidungen des Landesverwaltungsgerichtes sind künftig zweifelslos auf sämtliche Freihaltungen und Abschussaufträge in Bezug auf das Gamswild anzuwenden. Ohne ein umfassendes Ermittlungsverfahren, das auf Bestandzahlen und Daten aus kontinuierlichen und fachlich einwandfreien Wildmonitorings beruht, kann die Behörde nicht ermitteln, ob sich der Erhaltungszustand von Gamswild verschlechtert oder eben nicht. Der Erhaltungszugzustand ist dabei nicht nur landesweit, sondern auch regional zu ermitteln, weil in Vorarlberg einzelne Gamskolonien in ihrem Erhaltungszustand völlig unterschiedlich ausgeprägt sind.

Gesetzliche Ausnahme des § 41 Abs 7 JagdG ist EU-rechtswidrig

Als Rechtsberater der Vorarlberger Jägerschaft halte ich in diesem Zusammenhang einmal mehr fest, dass die im Vorarlberger Jagdgesetz vorgesehene Ausnahme für Gamswild im Hinblick auch auf die jüngst ergangenen Entscheidungen der Gerichte schlicht EU-rechtswidrig ist. Nach § 41 Abs 7 JagdG sind die Regelungen der FFH Richtlinie auf Gamswild ex-lege nicht anwendbar und wären somit Abschussaufträge und Freihaltungsanordnungen uneingeschränkt möglich. Der Vorarlberger Gesetzgeber wäre angesichts der jüngsten Entwicklungen gut beraten, diese Bestimmung zum Schutz unseres Gamswildes endgültig fallen zu lassen.



/ DR. WILHELM KLAGIAN, LL.M.

/ MMAG. DR. TOBIAS GISINGER

/ DR. PAUL SUTTERLÜTY

/ DR. CLAUS BRÄNDLE

/ DR. MAXIMILIAN LINGENHÖLE

S/K/B/G/L

RECHTSANWÄLTE.

skbgl.at

JAGD ÖSTERREICH: BERNER KONVENTION STIMMT FÜR HERAB- SETZUNG DES SCHUTZ- STATUS FÜR DEN WOLF

In der Sitzung der Berner Konvention haben sich die Mitgliedsstaaten mehrheitlich für die Absenkung des Schutzstatus der Wölfe ausgesprochen. Die Wolfpopulation hat sich stark erhöht und ein strenger Schutz ist nicht mehr notwendig.

Die Wolfspopulation in Europa ist stark wie nie und in den vergangenen Jahren um etwa 80 Prozent gestiegen. Nun haben sich die Mitgliedsstaaten der Berner Konvention mit deutlicher Mehrheit für die Absenkung des Schutzstatus von Wölfen ausgesprochen und sind damit dem Mehrheitsentscheid der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union gefolgt. Den Stein ins Rollen gebracht hat Bundesminister Norbert Totschnig, als er vor über zwei Jahren beim Rat der EU-Agrarminister in Brüssel eine von 16 Mitgliedstaaten unterstützte Forderung einbrachte, den veralteten Schutzstatus des Wolfes nach 30 Jahren erstmals zu überarbeiten.

Das Zusammenleben mit Wölfen ist nach wie vor mit großen Herausforderungen in der Alp- und Landwirtschaft geprägt und setzt vor allem die traditionelle Alp- und Weidewirtschaft in Österreich unter Druck, die ein wichtiger Faktor für die hohe Biodiversität alpiner Regionen sind.

Reguläres Management gefordert

Trotz des positiven Entscheids hat das Abstimmungsergebnis in der Berner Konvention keinen unmittelbaren Einfluss auf die bestehenden Regelungen innerhalb der Europäischen Union bzw. in Österreich. Bevor die hohe Wolfspopulation in den EU-Mitgliedsstaaten in ein geordnetes Management eingepflegt werden kann, muss die Fauna-Flora-Habitat Richtlinie (FFH-RL) im Sinne der Herabsetzung des Schutzstatus geändert werden.

Jagd Österreich fordert seit 2016 ein geregeltes Management der Großraubtiere und eine entsprechende Änderung der FFH-Richtlinie, um auffällige Wölfe leichter entnehmen zu können und damit die Konflikte in der Alp- Weide- und Landwirtschaft zu mildern.



Das neue Präsidium

v.l.n.r.: Maximilian Mayr Melnhof (Vizepräsident & LJM Salzburg), Franz Mayr-Melnhof-Saurau (Präsident & LJM Steiermark), Anton Larcher (Vizepräsident & LJM Tirol)

„Die Entscheidung ist ein Erfolg für den Artenschutz in Österreich und zeigt ganz klar, dass sich die Wolfspopulation in vielen Ländern Europas auf einem hohen Niveau befindet und stetig stark steigt. Ich bin froh, dass sich die Berner Konvention an Fakten orientiert hat und nun auch dem Wunsch der Mehrheit der Bevölkerung und den Expertinnen und Experten gefolgt ist. Jetzt ist es wichtig, unaufgeregt und sachlich ein flächendeckendes Monitoring zu etablieren und bald in ein nachhaltiges Management überzugehen“,

unterstreicht Präsident-Stv. Maximilian Mayr Melnhof.

ERSTER MARDERHUND- NACHWEIS IN LIECHTENSTEIN



Am Abend des 2. Dezember 2024 begaben sich Kevin Marte und ein Jagdkollege auf einen Fuchsansitz nahe des Industriegebiets in Eschen/FL. Die Feldkante war, trotz fehlenden Schnees, durch die Beleuchtung des angrenzenden Geländes gut einsehbar. Bereits nach kurzer Zeit entdeckten die beiden eine verdächtige Bewegung an einer Buschgruppe. Was zunächst als Dachsbau erschien, stellte sich bei näherer Betrachtung mit der Wärmebildkamera als etwas Besonderes heraus.

Als es sich schließlich auf die gut beleuchtete Fläche wagte, wurde klar, dass es sich um einen Marderhund handelte. Diese Raubwildart ist ein invasiver Neozoon und aus diesem Grund in Liechtenstein und auch in Vorarlberg mit einer ganzjährigen Schusszeit versehen. Mit einer gezielten Schussabgabe aus der .222 Rem konnte das Tier weidgerecht erlegt werden.

Die Erlegung markiert einen bedeutenden Moment: Es handelt sich um die erste offizielle Sichtung eines Marderhundes im Fürstentum Liechtenstein. Dies unterstreicht die Bedeutung der Jagd als gelebter Naturschutz indem invasive Arten frühzeitig erkannt und entnommen werden.



Der Marderhund –Porträt einer invasiven Art

Der Marderhund (*Nyctereutes procyonoides*) ist ein mittelgroßes Raubtier aus der Familie der Hundeartigen (Canidae). Mit seinem dichten, oft gräulich bis bräunlich gefärbten Fell und der charakteristischen Gesichtsmaske erinnert er optisch an einen Waschbären. Ursprünglich in Ostasien beheimatet wurde der Marderhund in Osteuropa für die Pelzproduktion gehalten. Als Gefangenschaftsflüchtling hat er vermutlich durch eigenständige Ausbreitung Mitteleuropa und damit auch Österreich erreicht.

Der Marderhund ist ein Allesfresser mit einer Vorliebe für Beeren, Insekten, Kleinsäuger und Gelege von Bodenbrütern. Diese Anpassungsfähigkeit ermöglicht es ihm, sich in unterschiedlichsten Lebensräumen zurechtzufinden – von Feuchtgebieten bis hin zu urbanen Randgebieten.

Ökologische Herausforderung

Als invasive Art birgt der Marderhund erhebliche Risiken für ökologische Systeme. Er bedroht bodenbrütende Vogelarten, Amphibien und Reptilien, die durch seine Prädation stark dezimiert werden können. Darüber hinaus ist der Marderhund ein potenzieller Überträger von Krankheiten wie Tollwut und dem Fuchsbandwurm (*Echinococcus multilocularis*), was sowohl für Wild- als auch für Haustiere problematisch ist.

Die rasche Verbreitung des Marderhundes wird auch durch seine hohe Fortpflanzungsrate begünstigt. Ein Weibchen kann bis zu zehn Junge pro Jahr zur Welt bringen. Ohne natürliche Feinde erfolgt eine unkontrollierte Populationsexplosion, die ökologische Gleichgewichte stört und heimische Arten verdrängt.

Waidmannsheil!



Die Rückkehr des Alpensteinbocks in Vorarlberg ist ein herausragendes Beispiel für gelungenen Artenschutz und nachhaltige Wildbewirtschaftung.

Mit Beginn der Schonzeit für den Großteil unseres Wildes darf man sich an einen der großen Erfolge der Vorarlberger Jägerschaft erinnern: die Wiedereinbürgerung des Alpensteinbocks.

Einst waren Alpensteinböcke majestätische Bewohner des gesamten Alpenbogens. Doch ab dem 15. Jahrhundert führte die intensive Bejagung, angetrieben durch den Aberglauben an die heilende Wirkung ihrer Körperteile und erleichtert durch das Aufkommen von Feuerwaffen, nahezu zur vollständigen Ausrottung dieser Tiere. Anfang des 19. Jahrhunderts überlebte lediglich eine kleine Population im Gebiet des Gran Paradiso in Italien. Dank der Schutzmaßnahmen von König Vittorio Emanuele II., der das Areal 1861 zum königlichen Jagdrevier erklärte und Wildhüter einsetzte, konnte der Bestand bis Ende des 19. Jahrhunderts auf etwa 3.000 Tiere anwachsen.

Die ersten Wiederansiedlungsversuche des Alpensteinbocks gestaltete sich schwierig, da die Beschaffung von Tieren aus

Italien nahezu unmöglich war. In der Schweiz wurde daher auf Tiere, oftmals Hybride aus Kreuzungen mit Hausziegen, aus Gehegehaltungen zurückgegriffen, um die Population wieder aufzubauen. Diese Versuche waren nur selten von Erfolg gekrönt. Schließlich wurden die illegalen Angebote von Wilderen, frisch gesetzte Kitze einzuschmuggeln, angenommen. Obwohl diese Praxis nicht legal war, legte sie den Grundstein für erfolgreiche Nachzuchtprogramme in der Schweiz und somit die Wiederbesiedelung des Alpenraums.

Der Weg zurück nach Vorarlberg

In Vorarlberg wurde 1954 der Grundstein für das ehrgeizige Projekt gelegt, Steinwild aus dem Kanton Graubünden wieder in den heimischen Bergrevieren anzusiedeln. Trotz anfänglicher Herausforderungen entwickelte sich dieses Vorhaben

zu einer beispiellosen Erfolgsgeschichte mit heute zehn stabilen Steinwildkolonien.

Ein wesentlicher Faktor für die positive Entwicklung ist die in Österreich einzigartige Möglichkeit, den Abschussplan für Steinwild vier Monate nach Beginn des Jagdjahres zu erstellen. Dadurch und die zurückhaltende Bejagung der Mittelklasse konnte in den vergangenen Jahren eine gesunde Altersstruktur und Geschlechterverteilung innerhalb der Kolonien sichergestellt werden. Diese vorausschauende Bewirtschaftung ist dem Weitblick der damals handelnden Personen zu verdanken.

Der folgende geschichtliche Überblick, basierend auf der Arbeit der akademischen Jagdwirtin Caroline Egger-Batliner aus dem Jahr 2011, veranschaulicht die wichtigsten Etappen dieser Erfolgsgeschichte.

Geschichtlicher Ablauf

1954

Absicht, Steinwild aus dem Kanton Graubünden ins Land zu bringen – Probleme durch eine Verordnung von Akklimatisierungsgehegen aus Wien.

1955 – 1957

Hofrat Dr Julius Länge (Bezirkshauptmann Bludenz) führt Gespräche mit dem schweizerischen Bundesrat Dr. Philipp Etter, über den Wunsch zur Wiedereinbürgerung von Steinwild in Vorarlberg. Der Bundesrat stellt eine Geschenkaktion an das Land in Aussicht

Das Land kam als Schenkungsnehmer nicht in Frage (kein eigenes Eigenjagdgebiet) und so trat der Vorarlberg Landesjagdschutzverein (Vorläufer der Vorarlberger Jägerschaft) an die Stelle des Landes. Hervorzuheben ist die Zusage vom damaligen LH Ulrich Ilg, alle dazu notwendigen Beschlüsse im Land zu fassen. So wurde vereinbart, dass drei Böcke und drei Geißen an einer geeigneten Örtlichkeit ausgesetzt werden. Die damals beträchtlichen Kosten von 80.000,- Schilling konnten durch eigen Budgetmittel und namhaften Beträgen von zwei Pächtern der Illwerke AG und zwei Schweizer Mitgliedern des Jagdschutzvereines aufgetrieben werden.

Ein Name darf dabei nicht unerwähnt bleiben: **Hannes Kaufmann**. Er hat vor allem am Anfang großartige Koordinierungsarbeiten geleistet.

Geeignete Gebiete für eine Kolonienbildung: Gargellen, Lechquellengebirge und Verwall – Gargellen wurde als das am Besten geeignete ausgewählt.

1958 – 2004

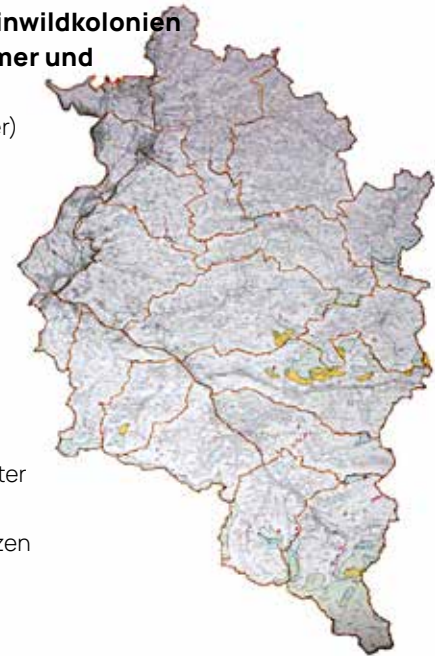
Insgesamt wurden 86 Stück Steinwild (44 Steinböcke und 42 Steingeißen) ausgewildert.

Gebiete: Gargellen, Brand/Brüggele, Lech/Wiesle, Kl. Walsertal, Klostertal Gavar/Radona, Gr. Walsertal Sonntag/Raggal Laguz, Vandans Rellstal, Silbertal, Lech Zugertal, Mellental

Vorarlberger Steinwildkolonien getrennt in Sommer und Wintereinstände

(Karte: Armin Plattner)

- Sommer
- Winter
- Sommer und Winter
- vereinzelt
- Wildregionsgrenzen



2005 –

Mehrere Steinwildprojekte, die das Wissen über diese faszinierende Wildart verdichteten:

Sie bilden als wissenschaftliches Monitoring die Grundlage für weitere Entscheidungen des Steinwildausschusses, der 1999 als Bewirtschaftungsausschuss unter dem damaligen Vorsitz Armin Platter gegründet wurde. Seit 2004 ist Eberhard Freiherr von Gemmingen-Hornberg der Obmann dieses Gremiums. Dank den Zählungen im Frühjahr, dem großen Engagement des Steinwildausschusses (ab 1999), der Kolonien Sprecher, den JSO und deren Helfer haben sich die 10 Vorarlberger Kolonien gut entwickelt. Nachdem im 19. Jahrhundert nur ca. 200 Stück im Gebiet des heutigen Gran Paradiso Nationalpark überlebt haben, macht die genetische Entwicklung Sorgen. Daher wurde im Tirol in einer Studie die genetische Diversität, der Inzuchtgrad und die Verwandtschaftsbeziehungen untersucht. Die Vbg. Jägerschaft hatte dazu die Studienleiterin zu einem sehr interessanten Onlinevortrag eingeladen, der unter folgendem Link noch abgehört werden kann: <https://vjagd.at/kursangebot-steinwild/>

Heute

Dank des großen Einsatzes der Vorarlberger Jägerschaft, sind die Bestände auf etwa 2.000 Tiere angewachsen, verteilt auf zehn Kolonien im gesamten Bundesland:

Verwall – Silbertal, Rote Wand, Silvretta, Rhätikon, Braunarl Hochgletscher, Arlberg Valuga/Amlajur, Klostertal, Kanisfluh Hoher Freschen, Kleinwalsertal Rappental Hochalpe und Brand Nenzing.

Allen Beteiligten gebührt hier ein großer Dank und ein ehrendes Gedenken. Unsere Aufgabe ist es ihre Arbeit weiter zu führen – den Alpensteinbock als Teil unserer wunderschönen Vorarlberger Landschaft zu erhalten und zu hegen.

GENOSSENSCHAFTSJAGD SULZBERG II MIT STAATSPREIS AUSGEZEICHNET

Das Projekt „Neuausrichtung der Genossenschaftsjagd Sulzberg II“ wurde in Wien mit dem Österreichischen Staatspreis Wald 2024 ausgezeichnet.



Von links: Leiterin der Sektion Forstwirtschaft und Regionen im BML Elfriede Moser, Bundesminister Norbert Totschnig, David King, Peter King, Oliver King und Landesrat Christian Gantner.

Im Beisein von Landesrat Christian Gantner wurde die Jagdgesellschaft Sulzberg II (bestehend aus Peter King, David King, Oliver King und Bartle Matt) am 29. November 2024 von Bundesminister Norbert Totschnig für ihr Projekt: „Neuausrichtung der Genossenschaftsjagd Sulzberg II“ mit dem Österreichischen Staatspreis Wald in der Kategorie „Wald-Wild-Management“ ausgezeichnet.

Die Jäger der Genossenschaftsjagd Sulzberg II haben mit ihrem Engagement und ihren innovativen Ansätzen ein positives Beispiel für nachhaltiges Wald-Wild-Management geschaffen.

Das Projekt zeichnet sich durch eine detaillierte Problemanalyse und innovative Ansätze aus. Wild und Wald sind keine Gegensätze, gesunde Wildbestände zu fördern, den Austausch zwischen Waldbesitzern und der Öffentlichkeit zu verbessern und eine nachhaltige Waldbewirtschaftung zu etablieren sind Gebote der Stunde. Der Verbissdruck des Rehwildes auf die Forstpflanzen konnte durch eine gezielte, richtige Bejagung und eine Rehwildfütterung, die als Lenkungsmaßnahme eingesetzt wird, deutlich reduziert werden. Durch ein entsprechendes Monitoring wird immer wieder überprüft, ob man auf dem richtigen Weg ist oder nicht! Die Jagdgesellschaft kann auch zeigen, dass sie durch entsprechende Öffentlichkeitsarbeit das Verständnis für die Bedeutung von Wild und Jagd in der Bevölkerung steigern kann.

DIE WICHTIGSTEN INHALTE IHRER ARBEIT SIND

Herausforderungen und Ziele

Das 1.174 ha große Revier im vorderen Bregenzerwald steht exemplarisch für die Schwierigkeiten, mit denen viele Jagdgebiete in Zeiten des Klimawandels und intensiver Landnutzung konfrontiert sind. Ein Hauptziel des Projektes ist die Förderung eines gesunden, der Tragfähigkeit des Lebensraumes angepassten Wildbestandes bei gleichzeitiger Unterstützung der Waldverjüngung. Der Leitsatz „Wald mit Wild“ steht im Mittelpunkt aller Maßnahmen, aber auch «Motorsäge und Büchse» müssen gut zusammenarbeiten.

Maßnahmen für einen nachhaltigen Erfolg

Um diese Ziele zu erreichen, haben die Jäger einen umfassenden Maßnahmenplan entwickelt.

- **Intervall-/Schwerpunktbejagung:** Eine flexible Bejagungsstrategie, die den Jagddruck reduziert und eine effiziente Abschussplanung ermöglicht.
- **Modernisierung der Jagdeinrichtungen:** Über 40 neue und flexible Jagdeinrichtungen wurden errichtet, um eine flächendeckende Bejagung (unter Berücksichtigung von Ruhezeiten) zu gewährleisten.
- **Optimierung der Rehwildfütterung:** Die Anzahl der Rehwildfütterungen wurde von 31 auf 15 reduziert. Gleichzeitig wurde die Anzahl der Futterraufen deutlich erhöht, um den sogenannten Warteraumeffekt zu reduzieren und eine stressfreie Futteraufnahme zu gewährleisten. Wildtiergerechtes Futter und eine kontinuierliche fachliche Betreuung runden diese Maßnahme ab. Nach Abwägung der Vor- und Nachteile wurde entschieden, die Maßnahme vorerst fortzusetzen.

- **Waldjagd:** Sie spielt in der Bejagungsstrategie der Genossenschaftsjagd Sulzberg II eine zentrale Rolle. Ziel ist es, das Rehwild direkt in den Verjüngungsflächen zu bejagen, um den Jagddruck auf die Freiflächen zu minimieren und den Verbissdruck im Wald zu reduzieren
- **Lebensraumverbesserung:** Waldwiesen werden, wo notwendig, revitalisiert, Einstandsflächen jagdlich geschont und Äsungsflächen (Brombeeren etc.) im Wald in Absprache mit dem Waldbesitzer gezielt gepflegt.
- **Wildmonitoring:** Mit Hilfe von Wildkameras an Fütterungen, Beobachtungen der Jäger und Informationen der Grund- und Waldbesitzer wird die Entwicklung des Wildbestandes genau dokumentiert und analysiert. Gewichtserhebungen, Statistiken und Analysen runden das Wildmonitoring ab.

Bundesweite Anerkennung und Vorbildcharakter.

Die Jury des Staatspreises lobte die detaillierte Problemanalyse und die praxisnahen Lösungen, die nicht nur den Wildbestand, sondern auch den Dialog zwischen Jägern, Grundeigentümern und der Öffentlichkeit stärken. Die Jagdgesellschaft Sulzberg II zeigt, wie moderne Jagdpraxis aussehen kann.

Durch die Kombination von wissenschaftlichen Grundlagen, praktischer Erfahrung und enger Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung gelingt es, den Wald-Wild-Konflikt nachhaltig zu lösen. Ein Modell für die Zukunft, so Bundesminister Norbert Totschnig.

Die Vorarlberger Jägerschaft gratuliert zu dieser hohen Auszeichnung!

Baumschutz mit Tradition und Innovation – Witasek vereint Nachhaltigkeit und Spitzenleistung

Innovation im biologischen Bereich:

BioWit® FMX

Die BioWit® FMX ist eine echte Innovation im Sinne nachhaltiger Forstwirtschaft. Hergestellt aus Hartfaserplatten aus heimischem Holz, komplett ohne Klebstoffe, überzeugt sie durch ihre 100% biologische Abbaubarkeit. Nach der Anwendung verbleibt die Hülle im Wald und verrottet rückstandslos – ein Produkt, das Umwelt und Ressourcen schont. Mit ihrer durchdachten Konstruktion schützt die BioWit® FMX zuverlässig vor Verbiss- und Fegeschäden durch Wildtiere sowie mechanischen Belastungen. Das Lochraster sorgt für optimale Lichtverhältnisse, während mikroklimatische Bedingungen das Wachstum der Pflanzen fördern.

Die BioWit® FMX steht für eine nachhaltige Zukunft in der Baumpflege und Forstwirtschaft – „Baum schützt Baum“.

Wita®Pro Baumschutz: Robust und nachhaltig

Eine weitere bewährte Lösung ist der Wita®Pro Baumschutz aus Holz und Draht, ideal für den Schutz junger und älterer Bäume. Seine Vielseitigkeit und Langlebigkeit machen ihn zum perfekten Allrounder – vom Forst über den Gartenbau bis hin zur Landschaftspflege.

Schützen Sie Ihre Bäume mit Witasek – Ihrer Nr. 1 für individuellen, hochwertigen und modernen Baumschutz.



BioWit® FMX



Wita®Pro Baumschutz



Witasek-Allee 2 | A-9560 Feldkirchen
Tel.: +43(0)4276/3230
office@witasek.com | www.witasek.com





UMFRAGE EUROPÄISCHE WILDKATZE

Umfrage zur Wissensverbesserung über die Europäische Wildkatze (*Felis silvestris*) in Österreich

Die Europäische Wildkatze (*Felis silvestris*) ist eine ganzjährig geschonte Wildart im Sinne der österreichischen Landesjagdgesetze. Nach der Roten Liste der in Österreich gefährdeten Säugetierarten von 1989 gilt sie als „ausgestorben, ausgerottet oder verschollen“.

Durch das Monitoring in den vergangenen Jahren ist es gelungen, erstmals gesicherte genetische Nachweise der Europäischen Wildkatze in Vorarlberg zu erbringen. Im Jahr 2022 und erneut 2023 konnten mithilfe von Lockstöcken im Ebnitertal Haarproben von drei verschiedenen Wildkatzen gesammelt werden, darunter zwei Weibchen. Ob es sich dabei um einen reproduzierenden Bestand handelt, bleibt jedoch weiterhin unklar. Diese ersten genetischen Nachweise zeigen die Bedeutung von weiteren Untersuchungen auf breiter Basis auf.

Damit scheint sich die Wildkatze in Österreich endgültig etabliert zu haben, aber gerade solche kleinen Populationen unterliegen einem sehr hohen Aussterberisiko, weshalb eine Beobachtung des Bestands und dessen Gefährdung nötig ist, um notfalls schnell Gegenmaßnahmen ergreifen zu können.

Wir bitten Sie, sich ein paar Minuten Zeit zu nehmen, um mit Hilfe dieser Umfrage einerseits das Wissen über die Wildkatze in Österreich zu verbessern und andererseits gemeinsam die Möglichkeiten auszuloten, mit Unterstützung der Jäger und Jägerinnen lebensraumverbessernde Maßnahmen umzusetzen bzw. generell den Schutz der Wildkatze in Österreich zu verbessern.

Zur Umfrage gelangen sie durch scannen des folgenden QR-Codes mit ihrem Handy o.ä.

**Verein Felis - Verein zur Förderung
der Europäischen Wildkatze in Österreich**

Dr. Leopold Slotta-Bachmayr und
Mag. Peter Gerngross





VORARLBERGER JÄGERSCHAFT
WEIDWERK MIT SÖRGFALT

Sie haben eine Jagdkarte, sind aber noch kein Mitglied?

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zur Vorarlberger Jägerschaft, der gesetzlich anerkannten Interessenvertretung der Jäger in Vorarlberg.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt EUR 60,- für Jäger bzw. EUR 50,- für Jagdschutzorgane.

Meine Personalien:

Anrede, Titel: Geb. Datum:

Vor- und Zuname:

Straße und Hausnummer:

Postleitzahl, Ort:

Tel: E-Mail:

gewünschte Bezirksgruppe:

Ort..... Datum Unterschrift

BITTE LESERLICH SCHREIBEN und die Beitrittserklärung an info@vjagd.at - Vielen Dank!

Ein Beitritt ist auch online unter www.vjagd.at möglich.

35. INTERNATIONALE MESSE FÜR JAGD, FISCHEREI,
ABENTEUER, NATUR UND REISEN.



DIE HOHE JAGD & FISCHEREI

20. - 23. FEBRUAR 2025
MESSEZENTRUM SALZBURG

WWW.HOHEJAGD.AT



**JETZT
TICKET
SICHERN!**

MESSE
ZENTRUM
SALZBURG

@hohejagd
 @hohejagd
 @hohejagdmesse

SONDERSCHAU
absolut
allrad

NATUR DES JAHRES 2025

Von Katzenpfötchen, Klumpfuß & Krickente

Zwischen fünf und 50 Millionen Tierarten gibt es schätzungsweise weltweit. Jede davon hat ihre Besonderheiten und Funktionen im Ökosystem. Um Tier- und Pflanzenarten, die besonderer Aufmerksamkeit bedürfen, bekannter zu machen, gibt es schon seit 1971 den „Vogel des Jahres“. Mit der Zeit haben sich immer mehr Fachgesellschaften, Verbände und Schutzgemeinschaften angeschlossen, um im Rahmen einer Nominierung auf bestimmte Arten und Lebensräume sowie deren Schutzwürdigkeit aufmerksam zu machen.

Für 2025 kürten sie dazu etwa Rotfüchse, Krickenten, Gewöhnliche Katzenpfötchen und -Fischernetzspinnen, Schwarzgrüne Klumpfüße, Moorfrösche, Wasser-Hautflechten, Holzwespen-Schlupfwespen und einen Fisch namens Hausen.



Vogel des Jahres 2025: Krickente (*Anas crecca*)

Die Krickente, Österreichs kleinste Entenart, ist ein Meister der Tarnung. Das Männchen zeigt während der Balz mit seinem bronzefarbenen Kopf und dem leuchtend grünen Augestreifen ein auffälliges Gefieder, während das Weibchen mit seinem bräunlich gesprenkelten Federkleid gut in Schilf und Ufervegetation verborgen bleibt.

Die Krickente bevorzugt flache, vegetationsreiche Feuchtgebiete, doch diese Lebensräume schwinden in Österreich zunehmend. Intensivierung der Landwirtschaft, Wasserverschmutzung und Freizeitnutzung der Gewässer setzen dieser Art zu. Aktuell sind weniger als 100 Brutpaare in Österreich bekannt.

Während des Vogelzugs legt die Krickente weite Strecken zurück und ist in milden Wintern auch häufig in Vorarlberg zu beobachten. Für den Artenschutz ist es entscheidend, bestehende Feuchtgebiete zu erhalten und neue Rückzugsräume zu schaffen.



Lurch des Jahres 2025: Moorfrosch (*Rana arvalis*)

Der Moorfrosch ist besonders während der Laichzeit ein faszinierender Anblick: Die Männchen wechseln dann ihre unscheinbare braune Färbung zu einem intensiven Blau, um Weibchen zu beeindrucken. Diese Verwandlung dauert nur wenige Tage und ist eine Anpassung an das Leben in den kühlen Moor- und Auenlandschaften.

Der Moorfrosch benötigt kleine, fischfreie Gewässer für die Fortpflanzung. Leider sind diese Lebensräume durch Trockenlegung von Mooren, Aufforstung und den Klimawandel stark gefährdet. Der Moorfrosch ist ein Indikator für intakte Ökosysteme, weshalb sein Schutz als Schlüsselmaßnahme gilt.



Wassertier des Jahres 2025: Europäischer Hausen (*Huso huso*)

Der Europäische Hausen, der größte Süßwasserfisch Europas, ist ein echtes Flussmonument. Früher war er in der gesamten Donau verbreitet, doch Überfischung, Staudämme und Habitatverluste führten dazu, dass er in Österreich ausgestorben ist.

Mit einer Länge von bis zu fünf Metern und einem Gewicht von zwei Tonnen kann der Hausen ein Alter von über 100 Jahren erreichen. Sein Rogen ist als Beluga-Kaviar weltweit begehrt. Schutzprogramme, etwa in der unteren Donau, versuchen seine Bestände zu stabilisieren. Auch die Wiederherstellung von Wanderkorridoren wäre entscheidend für eine mögliche Rückkehr.



Tier des Jahres 2025: Rotfuchs (*Vulpes vulpes*)

Der Rotfuchs wurde in einer vom Naturschutzbund Österreich organisierten Abstimmung zum „Tier des Jahres 2025“ gewählt. Der Rotfuchs ist eines der bekanntesten Wildtiere in Österreich und ein Paradebeispiel für Anpassungsfähigkeit. Mit seinem charakteristischen roten Balg und der weißen Luntenspitze hat er es geschafft, in sämtlichen Lebensräumen von dichten Wäldern bis hin zu urbanen Gebieten Branten zu fassen. Der Fuchs spielt auch eine wichtige Rolle in der Ökosystemregulation, indem er Nagetierpopulationen in Schach hält. Eine Herausforderung ist jedoch die Verbreitung von Krankheiten wie Tollwut und Fuchsbandwurm. Dank Impfkampagnen Ende der 1980er Jahre ist die Tollwut in Österreich heute nahezu ausgerottet.



Blume des Jahres 2025: Gewöhnliches Katzenpfötchen (*Antennaria dioica*)

Das Gewöhnliche Katzenpfötchen, eine Pflanze der trockenen Bergwiesen, beeindruckt durch ihre zarten, rosa oder weißen Blütenstände und silbrig-filzigen Blätter. Die Art ist zweihäusig – es gibt also getrennte männliche und weibliche Pflanzen.

Traditionell war die Pflanze ein Symbol für Robustheit und Ausdauer, da sie in extrem kargen Lebensräumen überlebt. Heute sind ihre Lebensräume durch Verbuschung und die Intensivierung der Landwirtschaft stark bedroht. Artenschutzprojekte könnten ihre Bestände in Vorarlberg fördern.

Pilz des Jahres 2025: Schwarzgrüner Klumpfuß (*Cortinarius atrovirens*)

Der seltene Schwarzgrüne Klumpfuß ist ein Symbiosepartner der Weißtanne und gedeiht in humusreichen Böden. Sein dunkler Hut und die gelblich-grünen Lamellen machen ihn unverwechselbar.



Mit der Reduktion der Weißtannenwälder schwindet auch sein Lebensraum. Der Pilz ist ein Paradebeispiel für die Wechselwirkungen zwischen Pilzen und Bäumen und zeigt, wie eng Biodiversität verknüpft ist.



Spinne des Jahres 2025: Gewöhnliche Fischernetzspinne (*Atypus affinis*)

Die Fischernetzspinne ist eine der wenigen in Österreich heimischen Vogelspinnenartigen. Sie baut ein trichterförmiges Netz, das bis zu 30 cm in den Boden reicht. An der Oberfläche breitet sie ein zeltartiges Netz aus, in dem sie Beute wie Ameisen oder Käfer fängt.

Die Lebensräume dieser Spinne, vor allem Magerrasen und Trockenhänge, sind stark gefährdet. Ihre geringe Mobilität macht sie anfällig für Umweltveränderungen, weshalb gezielte Schutzmaßnahmen nötig sind.



Alien des Jahres 2025: Japankäfer (*Popillia japonica*)

Der Japankäfer ist ein invasiver Schädling, der in Europa eine rasante Ausbreitung erlebt. Er frisst sich durch Obstbäume, Weinstöcke und Zierpflanzen. Ursprünglich aus Japan, breitet sich der Käfer seit 2014 auch in Österreich aus.

Seine Larven ernähren sich von Wurzeln, was massive Schäden in der Landwirtschaft verursacht. Strenge Kontrollmaßnahmen und biologische Bekämpfungsstrategien sind notwendig, um seine Ausbreitung einzudämmen.

AUSSCHREIBUNG JAGD-SCHUTZPRÜFUNGEN 2025



Gemäß § 40 der Jagdverordnung, LGBl.Nr. 24/1995, zuletzt geändert durch LGBl.Nr. 55/2008, werden die **schriftliche Prüfung** für den Jagdschutzdienst auf den **6. Mai 2025**, der **mündlich-praktische Prüfungsteil** auf den **12. Mai 2025** und der **mündlich-theoretische Prüfungsteil** auf den **13. und 14. Mai 2025** ausgeschrieben. Die schriftlichen und mündlich-theoretischen Prüfungen finden im Amt der Vorarlberger Landesregierung, Josef-Huter-Straße 35, Bregenz, statt. Die praktische Prüfung wird in einem geeigneten Waldgelände im Großraum Feldkirch durchgeführt.

Anträge auf Zulassung zur Jagdschutzprüfung sind **bis spätestens Freitag, den 4. April 2025**, bei jener Bezirkshauptmannschaft einzubringen, in deren Sprengel die Ausbildungsjahre bzw. der überwiegende Teil der Ausbildungsjahre abgeleistet wurden.

Dem Antrag sind anzuschließen:

- die Kopie einer amtlichen Bescheinigung, aus der die Identität ersichtlich ist,
- das vom Jagdnutzungsberechtigten und dem ausbildenden Jagdschutzorgan ausgestellte Zeugnis über die abgeleiteten zwei Ausbildungsjahre sowie
- das Tagebuch über die Ausbildungsjahre.

Amt der Vorarlberger Landesregierung

Standortadresse: Josef-Huter-Straße 35, 6900 Bregenz, Österreich
Postadresse: Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich
www.vorarlberg.at | land@vorarlberg.at
T +43 5574 511 0 | F +43 5574 511 920095

Für die Vorarlberger Landesregierung:

im Auftrag
DI Wolfgang Burtscher

AUSSCHREIBUNG DER JAGDPRÜFUNGEN 2025



Bei den Bezirkshauptmannschaften Bludenz, Bregenz, Dornbirn und Feldkirch finden zu nachstehenden Terminen Jagdprüfungen statt: **BH Bludenz: 19. bis 23. Mai 2025; BH Bregenz, Dornbirn und Feldkirch: 12. bis 16. Mai 2025.** Um Zulassung zur Jagdprüfung ist bei der zuständigen Bezirkshauptmannschaft bis **spätestens 11. April 2025** schriftlich anzusuchen.

Dem Ansuchen sind die für die Zulassung zur Prüfung erforderlichen Unterlagen anzuschließen, insbesondere:

- die Kopie einer amtlichen Bescheinigung, aus der die Identität ersichtlich ist
- die Bestätigung einer anerkannten Rettungsorganisation über die innerhalb der letzten fünf Jahre erfolgreiche Teilnahme an einem wenigstens 16-stündigen Erste-Hilfe-Kurs und
- gegebenenfalls die Bestätigung der Vorarlberger Jägerschaft über die innerhalb der letzten drei Jahre erfolgreiche Teilnahme an Schießübungen.

Zur Prüfung sind zugelassen:

- Personen, die im Sprengel der Bezirkshauptmannschaft, bei der das Ansuchen eingebracht wurde, ihren Hauptwohnsitz haben
- und**
- Personen, die in Vorarlberg keinen Hauptwohnsitz haben.

Amt der Vorarlberger Landesregierung

Standortadresse: Josef-Huter-Straße 35, 6900 Bregenz, Österreich
Postadresse: Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich
www.vorarlberg.at/datenschutz | land@vorarlberg.at
T +43 5574 511 0 | F +43 5574 511 920095

Die Bezirkshauptmänner:

Dr. Harald Dreher
Dr. Gernot Längle
i.V. Mag. Thomas Humpeler
Mag. Herbert Burtscher

STUNDE DER WINTERVÖGEL

Im 16. Jahr der größten Vogelzählaktion des Landes haben österreichweit **26.897 Vogelbegeisterte insgesamt 645.540 Vögel** aus unseren winterlichen **Städten und Dörfern gemeldet.**

Dieses Jahr war die Kohlmeise erneut die häufigste Vogelart in Österreichs Siedlungen. Mit durchschnittlich 4,7 Individuen pro Garten lag ihr Ergebnis etwas unter jenem des Vorjahres, aber nach wie vor zeigt sie sich am verlässlichsten an den Futterstellen: Sie war etwa an neun von zehn Zählorten vertreten. Der Haussperling (Hausspatz) und der Feldsperling (Feldspatz) flatterten österreichweit auf die Plätze zwei und drei und traten ähnlich häufig auf wie im Vorjahr. Die Amsel landete österreichweit auf Platz vier und war im Vergleich zum Vorjahr vor allem in Ostösterreich um ca. 19 % weniger häufig anzutreffen. Eine entscheidende Rolle könnten dabei Vogelkrankheiten gespielt haben: Vergangenen Herbst trat vor allem im Osten unseres Landes wieder gehäuft das Amselsterben auf, das schon in der Vergangenheit für vorübergehende Rückgänge österreichischer Amselbestände verantwortlich war.

Vorarlberg – Bergfink und Kernbeißer im Ländle zu Gast

1.094 Teilnehmende zählten im Ländle rund 26 Vögel pro Garten. Das waren weniger als im Vorjahr (27,5), und um fünf Vögel weniger als im österreichweiten Durchschnitt (31). Der Haussperling war wie in den Vorjahren Vorarlbergs häufigster Wintervogel und mit 4.958 Individuen in knapp 2/3 aller Gärten anzutreffen. Die Kohlmeise erreichte mit 2.632 Individuen Platz zwei und besuchte 78 % der Zählorte. Die Amsel konnte sich auf Platz drei zurückkämpfen. Nach dem sie 2023 aus einigen Gärten verschwunden war, ist sie inzwischen wieder die treueste Gartenbesucherin im winterlichen Ländle (in 82 % der Gärten).

Besonders auffällig war am diesjährigen Zählwochenende der Bergfink, der mit 1.448 Individuen Platz sieben erobern konnte. Das vermehrte Auftreten des Bergfinks hat sich schon in den Wochen vor der „Stunde der Wintervögel“ abgezeichnet. Dieser attraktive Wintergast brütet in den Nadel- und Birkenwäldern Skandinaviens. Im Winter sucht er bevorzugt nach

Bucheckern, was ihn manchmal in großen Zahlen bis nach Mitteleuropa führt. Ein Buchenmastjahr in 2024 machte die Nordalpen offensichtlich äußerst attraktiv für diesen Wintergast. Ergiebige Schneefälle zum Jahreswechsel führten dann dazu, dass die Bergfinken in großen Zahlen die Futterstellen im Vorarlberger Siedlungsgebiet aufsuchten. Auffällig war auch der verstärkte Einflug von Kernbeißern. Sie waren am Zählwochenende etwa doppelt so häufig anzutreffen wie im Vorjahr.

Seit 2020 bleibt die Anzahl der Vögel pro Garten österreichweit mit Werten um die 30 Individuen stabil. Der Langzeittrend über die 15-jährige Zählreihe (2011 bis 2025) zeigt österreichweit jedoch eine Abnahme der Vögel pro Zählort. Das zeigt sich auch in Vorarlberg: Während es in den ersten fünf Zähljahren noch durchschnittlich 35 Vögel pro Garten waren, wurden in den letzten fünf Jahren im Durchschnitt nur mehr 25 Vögel gezählt.



burtscher
LACKIER-TECHNIK



burtscher
KRAFTFAHRZEUG-TECHNIK



Jagdbergstr 106 | 6822 Röns | +43 664 577 56 66 | lackiertechnik-burtscher.at | kfz-burtscher.at

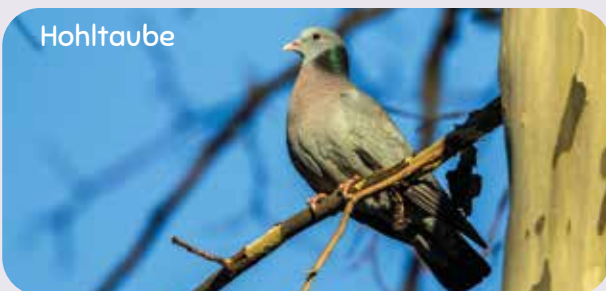


Text: Andrea Kerbleder; Design: kreativsi.at
Bildnachweis: Adobe Stock



GRAUES TÄUBCHEN?

Bei uns in Österreich brüten vier Wildtaubenarten. Die Ringeltaube, die Hohлтаube, die Türkentaube und die Turteltaube. Und wenn wir an Tauben denken, dann meist an eine graue Taube in der Stadt. Weltweit gibt es jedoch rund 300 verschiedene Taubenarten – ganz schön viele verschiedene. Manche davon sind sehr farbenfroh und haben Muster oder sogar auffälliges Kopfgefieder. Es gibt nicht nur graue Täubchen.



Hohлтаube

Bei uns in Vorarlberg leben hauptsächlich die Ringel- und die Türkentaube. Hohлтаuben kommen leider nur sehr selten vor. Diese beiden heimischen Taubenarten stellen an ihren Lebensraum keine besonderen Ansprüche. Sie bauen ihre einfachen Nester gerne auf höhere Bäume und größere Flächen zur Nahrungsaufnahme auf dem Boden. Ihre Jungen füttern die Tauben mit sogenannter Kropfmilch.

TAUBE MIT STROHHALM

Alle Tauben haben aber ein besonderes Merkmal gemeinsam. Ihr Schnabel ist nur im vorderen Bereich fest verhornt. Richtung Kopf hin ist es eine feste Haut. Tauben können deshalb beim Trinken wie durch einen Strohhalm saugen. Ganz schön praktisch. Denn die meisten Vögel müssen das Wasser mit dem Schnabel schöpfen und dann den Kopf nach hinten werfen. Nur so kann das Wasser die Kehle hinunter rinnen.



Türkentaube

GEHEN TAUBEN GERNE ZU FUSS?

Sicher hast du auch schon beobachtet, dass Tauben zwar sehr gut fliegen können, oft aber zu Fuß unterwegs sind. Das liegt daran, dass sie am Boden ihre Nahrung suchen und Körner und Samen aufpicken. Mit ihrem Schnabel können sie nicht wie die anderen Vögel Körner oder Samen enthülsen. Sie schlucken diese mit der äußeren Schale. Bei der Nahrungsaufnahme benutzen sie selten ihre Füße. Tauben verteilen so oft auch die Samen und dadurch können wieder neue Pflanzen wachsen. Zu ihren Lieblingsspeisen zählen Körner, Samen, Früchte, Beeren und Würmer.

INTELLIGENTER UND SCHNELLER FLIEGER

Tauben können ausgezeichnet sehen, bei guter Witterung bis zu 35 Kilometer. Wissenschaftler haben herausgefunden, dass sich Tauben rund 700 Muster merken können. Außerdem besitzen sie ein ähnliches Raum- und Zeitverständnis wie die Schimpansen. Ganz schön schlau!!



Eine Taube kann auf Kurzstrecken bis 120 km/h schnell werden und kann auch über 1000 Kilometer weit fliegen. Die Brieftauben wurden trainiert, den Weg nach Hause wieder zu finden. Dabei orientieren sie sich an den magnetischen Feldern der Erde. Zu den Feinden der Taube zählen Habicht, Wanderfalke, Sperber und Mäusebussard.



FINDE DAS LÖSUNGSWORT:

Wie heißt die männliche Taube?

1

Was sind Schwingen?

2

Was können die Tauben mit ihrem Schnabel besser als andere Vögel?

3

Womit füttern die Tauben ihre Jungen?

4

Wie nennt man die Fortpflanzungszeit in der Jägersprache?

5

Was können Tauben bei guter Witterung besonders gut?

6

Welche Taube in Vorarlberg fliegt nicht in den Süden, sondern bleibt im Winter da?

-Taube

1

2

3

4

5

6

Sende deine Lösung an: info@vjagd.at und mach mit bei der Verlosung von einem tollen Kinderbuch. Die Lösung findest du in der nächsten Jagdzeitung. Ausgabe 04/2024: HORST

JÄGERSPRACHE

Hals – Stingel

Schwanz – Stoß

Flügel – Schwingen

Fortpflanzungszeit – Balzzeit

Jungvogel im Nest – Nestling

Jungvogel neben dem Nest – Ästling

Taube männlich – Tauber

Taube weiblich – Taube

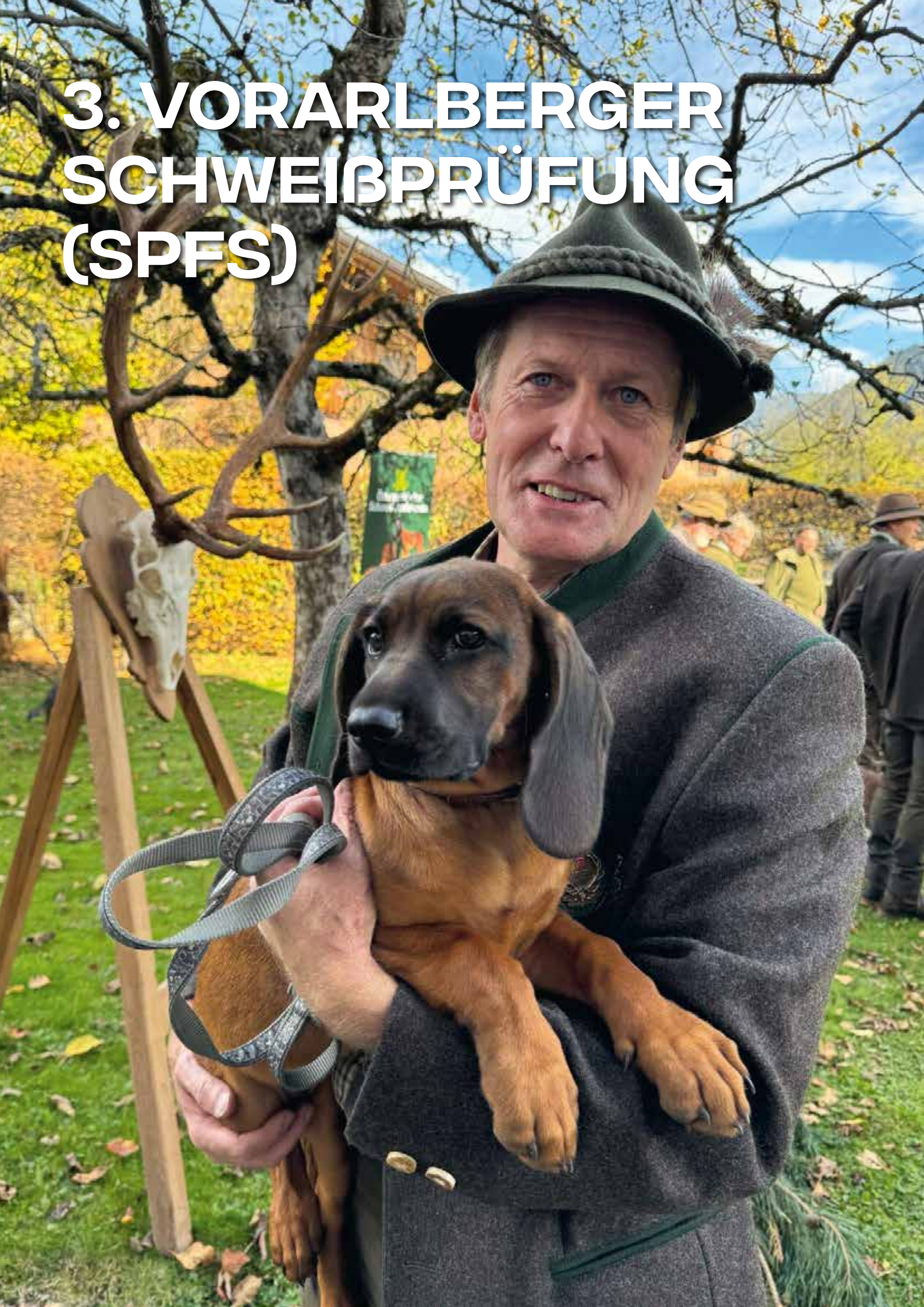
wegfliegen – abstreichen

sehen – äugen

WUSSTEST DU...

Dass der Begriff „Turteltauben“ für Verliebte Pärchen von der gleichnamigen Turteltaube kommt. Da sie bei der Balz auch so vertraut und liebevoll turteln und oft zu zweit angetroffen werden.

3. VORARLBERGER SCHWEIßPRÜFUNG (SPFS)





Ende Oktober fand bei strahlendem Herbstwetter die dritte Schweißprüfung mit Fährtenschuh (SPFS) im malerischen Tschagguns und Vandans statt. Der Austragungsort präsentierte sich in herbstlicher Pracht und schuf perfekte Bedingungen für die teilnehmenden Gespanne.

Alle Prüfungsteilnehmer konnten die anspruchsvollen Prüfungen erfolgreich meistern, was von der hervorragenden Vorbereitung und dem Engagement aller Beteiligten zeugt. Prüfungssieger wurde Bernd Saler mit seinem BGS-Rüden Bono vom Zelfnerblick, der eindrucksvoll seine Fähigkeiten unter Beweis stellte.

Ein besonderer Dank gilt dem Dachsbracken Klub, der mit Prüfungsleiter Werner Mattle und seinem Team eine rundum gelungene Veranstaltung auf die Beine stellte. Dank ihrer engagierten Organisation konnten die Teilnehmer und Zuschauer eine reibungslose und erfolgreiche Prüfung erleben.

Im Anschluss an die erfolgreiche Prüfung fand in „Jochums Garten“ der Landesjagdhundetag statt. Diese besondere Veranstaltung ehrte die Leistungen und das Engagement der Hundeführer und Jagdhunde.

In feierlichem Rahmen wurden Jagdhundeführerabzeichen an verdiente Teilnehmer überreicht. Eine besondere Auszeichnung ging dabei an Martin Schnetzer, der als „Meisterführer des Österreichischen Jagdgebrauchshundeverbandes (ÖJGV)“ gewürdigt wurde. Seine jahrelange Erfahrung und sein Einsatz in der Ausbildung von Jagdhunden wurden so in besonderer Weise anerkannt.

Der Landesjagdhundetag rundete das Wochenende gelungen ab und würdigte die engagierte Arbeit aller Jagdhundeführer.

Weidmannsheil und HO-RÜD-HO
Max Auerbach

1. Platz mit 64 Punkten:
Bernd Saler mit seinem BGS Rüden „Bono“

2. Platz mit 48 Punkten:
Ursula Fruth mit ihrer DW Hündin „Angie“

3. Platz mit 38 Punkten:
Andreas Pernull mit der BGS Hündin „Birka“

4. Platz mit 36 Punkten:
Rudolf Tschabrun mit seinem RD Rüden „Herzog“

5. Platz mit 16 Punkten:
Alice Leiler mit ihrem LR Rüden „Aramis“



BRACKENVEREIN VORARLBERG



Der zweite Übungstag der Gf-Vorarlberg in der Jagdgenossenschaft Vandans im Monafon, Prüfungszeit im Rellstal und Nachwuchs in der Vorarlberger Zuchtstätte „Vom Viktorsberg“.

Bericht: Oliver Burtscher

Am 31.08.2024 war der zweite Übungstag der Gf-Vorarlberg in unserem Übungs und Prüfungsrevier in der Jagdgenossenschaft Vandans im Monafon. Fünf Gespanne waren dabei und wir konnten einen lehrreichen und spannenden Arbeitstag erleben. Das Wetter spielte alle Facetten, wir haben vom starken Gewitter bis Sonnenschein alles genossen und konnten mit allen Hunden erfolgreich arbeiten. Die vorbereiteten Schweißfährten wurden von allen Hunden bestens ausgearbeitet, auf der Hasenschleppe ebenso. Akira von der Bodenraste mit Führer Kohler Ulrich aus Andelsbuch im Bregenzerwald geriet in ein Wespennest am Boden, was kurzfristig ein Tohuwabohu auslöste, die Hündin, dessen Führer und der Fährtenbegleiter (meine Wenigkeit) wurden total verstoßen, zum Glück ohne folgen. Der Hündin und allen Beteiligten ging es am Folgetag wieder besser.

In der dritten Oktoberwoche war Prüfungszeit im Rellstal, drei Tage Brackieren und die Gehorsamsfächer wurden im Rahmen der Anlageprüfung geprüft, alle äußerst erfolgreich, die Ergebnisse folgen im nächsten Brackenlaut im Frühjahr, da das Prüfungsjahr noch nicht beendet ist.

Mit großer Freude dürfen wir in Vorarlberg von der ersten Zuchtstätte „Vom Viktorsberg“ berichten. Die Steirische Rauhaarbracke Aika vom Mitterkopf, geführt von Ammann Christian hat fünf kerngesunde und muntere Welpen gewölft. Alle fünf Welpen sind bereits vergeben und den stolzen Besitzer übergeben. Erfreulicherweise bleibt ein Welpe in Vorarlberg, einer in Tirol und die restlichen drei gingen in die benachbarte Schweiz sowie nach Bayern.

Wir dürfen auf ein sehr abwechslungsreiches sowie spannendes Jahr zurückblicken, ich danke allen Beteiligten, meinen Unterstützer und Leistungsrichteranwärter für die schöne intensive Zeit, ihren Einsatz zum Wohle der Hunde, denn das ist um was es geht, um unsere Hunde!

Brackenheil,

Oliver Burtscher



BUNDESSIEGER 2024

Die Bundessiegersuche vom österreichischen Dachshundklub mit je einem Starter pro Bundesland fand heuer in der Sektion Steiermark am 21. September 2024 in Trahütten statt.

RJ Karl Matt startete mit seiner Kurzhaar Hündin Ella vom Wörthersee für Vorarlberg und konnte diese anspruchsvolle Prüfung mit der vollen Punkteanzahl und einem ersten Platz absolvieren.

Herzlichen Glückwunsch!



**BESTATTUNG
OBERHAUSER**
DORNBIRN - HÖRBRANZ

seit 1981 in Würde Abschied nehmen



Bericht: Wiltrud Hutter

ENGLISH SPRINGER SPANIEL

Rassebeschreibung

Der English Springer Spaniel ist mit einer Schulterhöhe von etwa 51 cm und einem Gewicht von 20 bis 25 kg die größte Landspanielrasse und zählt zu den ältesten Jagdhundarten aus England.

Aufgrund seiner hervorragenden Naseleistung, seiner Leidenschaft für die Wasserarbeit und seiner vielseitigen Jagdtechniken in der Jägerschaft zunehmend geschätzt wird. Traditionell als Vogelhund eingesetzt, übernimmt er heute das Aufstöbern, Hochmachen und Apportieren von Wild – sowohl an Land als auch im Wasser. Besonders in dichtem Schilf oder bei der Entenjagd im Wasser zeigt der Springer seine außergewöhnlichen Fähigkeiten. Auch bei Bewegungsjagden und der Nachsuche auf Schweiß ist er ein zuverlässiger Helfer. Durch seine ausgeprägte Führigkeit und seine Vielseitigkeit eignet sich der English Springer Spaniel für nahezu jede Art der Jagd und ist ein wertvoller Begleiter für den passionierten Jäger.

Neben seiner jagdlichen Begabung ist der English Springer Spaniel ein freundlicher, bewegungsfreudiger Familienhund. Er baut eine starke Bindung zu seinem Besitzer auf und ist bekannt für seine Kinderliebe.

Zucht in Vorarlberg – „Sporfinder-Kennel“

Das Jahr 2024 hielt für die English Springer Spaniels der Zucht „Sporfinder“ viele besondere Momente bereit. Prüfungen, Ausstellungen und die erste Nachzucht prägten ein abwechslungsreiches Jahr, das die Anlagen der Hunde auf unterschiedliche Weise sichtbar machte.

Zuchtzulassung erfolgreich abgeschlossen

Ein wichtiger Meilenstein wurde bereits im Dezember 2023 erreicht, als Ulani und Valentino Sporfinder auf der internationalen Hundeausstellung in Wels bewertet wurden. Beide Hunde erhielten hervorragende Formwertnoten und haben somit die letzte Anforderung für die Zuchtzulassung sehr erfolgreich erfüllt.

Anlagenprüfung in Schleswig-Holstein

Am 6. April 2024 nahmen Ulani und Valentino an der Anlagenprüfung in Schleswig-Holstein teil. Beide überzeugten mit einem ausgeprägten Spurlaut, auch über anspruchsvolle Geländebedingungen wie eine Bahnlinie und Wassergräben.

- Ulani schloss mit voller Punktzahl ab und wurde mit einem 1. Preis sowie dem Prüfungssieg ausgezeichnet.
- Valentino erreichte ebenfalls einen 1. Preis mit nur einem Punkt Abzug, der auf einen Führerfehler zurückzuführen war.

Beide Ergebnisse zeugen von den natürlichen Anlagen und der guten Vorbereitung der Hunde. Die Prüfung war eine wichtige Gelegenheit, ihre Fähigkeiten in der Praxis zu demonstrieren.

Nachzucht: Valentinos erster Wurf

Ein weiterer Schritt in der Entwicklung der Zucht war Valentinos erster Wurf. Am 12. Juli 2024 kamen in Tirol sieben gesunde Welpen zur Welt. Die kräftigen Jungtiere entwickeln sich bestens und zeigen bereits jetzt vielversprechende Ansätze. Für die Zuchtlinie bedeutet dieser Wurf eine wertvolle Ergänzung und die Basis für zukünftige Erfolge.



Die Anlagenprüfung war eine wichtige Gelegenheit, die Fähigkeiten in der Praxis zu demonstrieren.

JÄGERBRIEFVERLEIHUNG – BEZIRK DORNBIRN

Der jagdliche Nachwuchs wurde feierlich aufgenommen.



Übergabe der Jägerbriefe an die erfolgreichen Jungjägerinnen und Jungjäger.

Am 7. November 2024 fand beim Möcklebur eine stimmungsvolle Feier zur Verleihung der Jägerbriefe im Bezirk Dornbirn statt. 15 Jungjägerinnen und Jungjäger (mit einer Altersspanne von 15 bis 74 Jahren), die ihre Jagdprüfung im Mai und September dieses Jahres erfolgreich abgelegt hatten, wurden dabei offiziell in die Reihen der Jägerschaft aufgenommen. Mit einem kräftigen „Weidmannsheil!“ gratulierten die Anwesenden dem jagdlichen Nachwuchs.

Bezirksjägermeister Martin Rhomberg hob in seiner Rede die Verantwortung hervor, die mit dem Jägerberuf einhergeht: „Jagen bedeutet, Wild und Natur mit Respekt zu begegnen. Als Anwälte des Wildes tragen wir eine besondere Verantwortung, die über die reine Jagdausübung hinausgeht. Jagd ist gelebter Naturschutz.“ Er ermutigte die frisch gebackenen Jungjägerinnen und Jungjäger, ihre Erfahrungen in der Praxis zu erweitern, und riet, die Unterstützung erfahrener Jägerinnen und Jäger zu suchen.

Zusammen mit Schulleiter Gernot Heigl überreichte Martin Rhomberg die Jägerbriefe an die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen. Die feierliche Zeremonie bot den neuen Mitgliedern der Jägerschaft nicht nur die Möglichkeit, ihren Erfolg zu feiern, sondern auch erste Kontakte zu knüpfen und sich in der jagdlichen Gemeinschaft aufgenommen zu fühlen.

Mit einem geselligen Beisammensein klang der Abend aus – ein würdiger Start für die neuen Botschafterinnen und Botschafter der Jagd und Wildtiere im Bezirk Dornbirn.

JungjägerInnen 2024 – Bezirk Dornbirn

Benjamin Alge, Lustenau
Mario Berchtold, Dornbirn
Philipp Engel-Müller, Dornbirn
René Fink, Hohenems
Markus Grabher, Dornbirn
Gero M. G. Hohenleitner, Dornbirn
Martin Isele, Lustenau
G. Wilfried Marte, Dornbirn
Christoph Metzler, Dornbirn
Florian A. Österle, Hohenems
Florian Rusch, Dornbirn
Ingeborg Schneider, Dornbirn
Manuel Schwärzler, Dornbirn
Maria Wallmann, Hohenems
Herbert Wohlgenannt, Dornbirn

JÄGERBRIEFVERLEIHUNG BLUDENZ 2024

Stimmungsvolle Feier für die Oberländer Jungjäger und drei neue JSO in Braz.



Bericht: Bernhard Morscher

Im Garten des Hotel Traube versammelten sich auf Einladung der Bezirksgruppe Bludenz die JungjägerInnen und neu ausgebildeten Jagdschutzorgane des Bezirkes Bludenz.

31 neue Jungjäger

In dreißig Kursabenden, Exkursionen bzw. in einem intensiven Blockkurs, wurde die interessante Materie rund um Schalen-, Raub- und Federwild, Wildtiergesundheit, Jagdhundewesen, Forst- und Landwirtschaft, Naturschutz sowie Waffenkunde und Jagdgesetz gepaukt. Alle 31 JungjägerInnen, die erfolgreich die kommissionelle Jagdprüfung abgelegt haben, wurden zur Übergabe der Jägerbriefe in den im jagdlich traditionell gestalteten Garten geladen. Umrahmt von den stimmungsvollen Klängen der Jagdhornbläsergruppe Bludenz übergab Bezirksjägermeister ROJ Manfred Vonbank mit den Hegeobmännern des Bezirkes die Jägerbriefe.

In seiner Rede erinnerte Manfred Vonbank die JungjägerInnen, dass Jagd mehr als das Erlegen ist – sie bedeutet Verantwortung für unser Wild und ihren Lebensraum. Nicht Trophäenkult, sondern das Tierwohl sollen im Zentrum von Entscheidungen stehen – dabei verwies er auch auf den notwendigen Hegeabschluss der Gamsgeiß mit ihrem Kitz in der aufgelegten Strecke.

Die Teilnahme des Bezirksvorstandes und den Hegeobmännern zeigten die Bedeutung der Veranstaltung und gab den JungjägerInnen die Möglichkeit beim anschließenden Schüsseltreiben Kontakte für die jagdliche Zukunft zu knüpfen.

Er ließ nicht unerwähnt, dass gerade heute die Jagd eine starke Vertretung nach außen braucht. Er legte daher jedem Teilnehmer nahe, wie wichtig es ist, Mitglied in der Vorarlberger Jägerschaft zu werden.

Drei neue Jagdschutzorgane

Nach einer intensiven zweijährigen Ausbildung, einer umfangreichen Recherchearbeit aus dem Ausbildungsrevier und einer schriftlichen, mündlichen und praktischen Prüfung, konnten an diesem Abend die Jagdschutzbriefe an die drei erfolgreichen Absolventen aus dem Bezirk Bludenz übergeben werden. Manfred Vonbank hob die Intensität, den Umfang der Ausbildung und die hohen Anforderungen bei der Prüfung hervor – sie wird zu Recht als „Grüne Matura“ bezeichnet.

Als Neben- und Hauptberufliche JSO werden sie mir ihren Kollegen, neben allen heute sehr umfangreichen Tätigkeiten in den Revieren, auch mithelfen, JungjägerInnen bei ihrem Weg von der Theorie in die jagdliche Praxis zu begleiten.

Gratulation

So konnten zahlreiche neue Jungjäger und die neuen Jagdschutzorgane mit dem traditionellen „Bruch“ ausgezeichnet werden. Nach stimmungsvollen Klängen der Jagdhornbläser und der Ehrerbietung vor der gelegten Strecke durften die geladenen Jagdfreunde auf ihre erbrachte Leistung anstoßen und neue Bekanntschaften schließen. Ein perfekt arrangiertes Wildbuffet war der krönende Abschluss der sinnlichen Feier in geselliger jagdlicher Runde.

Allen ein kräftiges Weidmannsheil und alles Gute für ihre jagdliche Laufbahn.

Jagdschutzorgane 2024 - Bezirk Bludenz

Dr. Peter Bauschatz, Ravensburg
Laurin Jochum, Lech
Rafael A. Neher, Tschagguns

JungjägerInnen 2024 – Bezirk Bludenz

Allesch Christopher, Nüziders
Burtscher Tobias, Ludesch
Dich Lukas, Bludenz
Domig Guntram, Fontanella
Dünser Dominik, Sonntag
Fritz Elias, Dalaas
Goedl Armin, Schaan – FL
Gössinger Lukas; Bludenz
Grass Christian, Bürs
Haberl Christopher, Bludenz
Karadas Naim, Bürs
Kern Joachim, Ludesch
Konzett Manuel, Fontanella
Kronabitter Clemens, Ludesch
Loretz Mathias, Bürserberg
Margreitter Christian, Wald am Arlberg
Metzler Elisa, Feldkirch
Meyer Eduard (Edi), Brand
Nasahl Christian, Thüringen
Nessler Laura, Innerbraz
Paterno Yvonne, Bürserberg
Pfefferkorn Marlies, Raggal
Pfeifer Günter, St. Gallenkirch
Rath Susanne, Raggal
Ritter André, Götzis
Schwarzmann Dolores, Raggal
Sieß Christoph, Nüziders
Stark Jakob, Fontanella
Tilg Claudia, Nenzing
van der Pol Marc, Thüringen
Zugg Julian, Ausserbraz



WEIHNACHTLICHER JÄGERHOCK BEI DER HG 2.2

ehrende Worte für Herrn Armin Plattner

Bericht: Bernhard Morscher und Manfred Vonbank



Musikalisch umrahmt von den Jagdhornbläsern der Bezirksgruppe Bludenz gratuliert Obmann Manfred Vonbank, Armin Plattner zu seinem 90. Geburtstag.

Jedes Jahr lädt die Wildregion 2.2 Hegegemeinschaft Klostertal seine Mitglieder zu einem weihnachtlichen „Jägerhock“ in das Gasthaus Traube in Braz. Ziel ist es in einer gemütlichen Runde die Freundschaft zu pflegen und Informationen über das bisherige Jagdjahr auszutauschen. Nach intensiven Jagdtagen im eigenen Revier soll auch wieder der Blick auf das Ganze, auf die gesamte Wildregion gerichtet werden, um damit notwendige Jagd- und Hegemaßnahmen über Reviergrenzen hinweg zu diskutieren und abzustimmen. Gemütlichkeit und Austausch sollen im Vordergrund stehen

Heuer gab es aber auch noch einen besonderen Grund zusammen zu kommen. Im Rahmen dieser gemütlichen Runde konnte Obmann Manfred Vonbank dem ältesten Jagdpächter in der Hegegemeinschaft, Armin Plattner, zu seinem 90. Geburtstag gratulieren. Armin Plattner hat über viele Jahre hinweg die Jagd im Klostertal, aber auch im ganzen Land geprägt.

Seit 50 Jahren ist er Jagdpächter der EJ Rauher Staffel und so auch 50 Jahre Mitglied der Hegegemeinschaft, zuvor Wildfütterungsgemeinschaft, Klostertal. Mit viel Herzblut und jagdlicher Erfahrung unterstützte er die Arbeit und setzte sich immer für die Interessen des Wildes und der Jagd ein.

So war er auch Mitinitiator des Steinwildprojektes Lechquellenengebirge, in dem heute die größte Steinwildkolonie des Landes vorkommt. Als Obmann des Steinwild Landesausschusses der Vbg. Jägerschaft trug er wesentlich dazu bei, dass wir heute in Vorarlberg wieder zehn stabile Kolonien dieser faszinierenden Wildart haben.

Er gilt als Urgestein und Vordenker in der Vorarlberger Jagd und legte immer viel Wert auf die Pflege des jagdlichen Brauchtums. So verwundert es niemand, dass er auch viele Jahre Mitglied des Landesvorstandes der Vbg, Jägerschaft war.

Zu Ehren des Jubilars spielte die Jagdhornbläser Gruppe der Bezirksgruppe Bludenz auf und gab so der Gratulation einen ganz besonderen Rahmen.



ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Vortrag beim PVÖ Bürs als Ausbildungsinhalt

Oft ist die Kritik an der Jagd vielschichtig und oft auch emotional. Eine sachliche Auseinandersetzung, die auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und transparentem Handeln basiert, wird immer wichtiger. Diese Kritik muss ernst genommen werden. Aktive Öffentlichkeitsarbeit schafft die Plattform für einen Austausch zwischen den einzelnen Interessensgruppen – sei es Natur- und Tierschutz, Forst und Grundeigentümer – und für einen konstruktiven Dialog mit der Gesellschaft. Neben jedem Jäger sind vor allem auch die Jagdschutzorgane in den Revieren gefordert, hier einen wesentlichen Beitrag zur Meinungsbildung zu leisten. Das Rüstzeug dafür kann schon in der Ausbildung gelegt werden – schulisch in der Aufarbeitung und Präsentation einer Recherchearbeit, praktisch in Schulen oder Vereinen über das Ausbildungsrevier.



So geschehen bei einem „virtuellen Jagdausflug“ beim Pensionistenverband Bürs durch den Probejäger Ralph Schenk und seinem Ausbilder JSO Wolfram Wachter. Im Zuge eines 1,5-stündigen Vortrages – gefüllt mit vielen Bildern aus den Jagdrevieren und der dortigen Wild- und Blumenpracht – wurde das vorkommende Haarwild, wie auch Federwild vorgestellt. Durch das Vorzeigen echter Präparate und Trophäen wurde den Zuhörern näher gebracht, wie das Ansprechen von Wild erfolgt und was weidmännische Jagd bedeutet. Dabei wurden insbesondere Themenbereiche wie Tierschutz, Naturschutz, Umweltschutz und auch anständiges und respektvolles Verhalten erläutert, welche unabdingbar mit der Ausübung der Jagd verbunden sind. Auch des Jägers treuester Begleiter, der Jagdhund, wurde vorgestellt. Anhand des im Revier geführten fernen Tiroler Bracke Baro wurde die Arbeit mit dem Hund beispielhaft erläutert.



Im Anschluss an die Präsentation zeigte das Publikum mit zahlreichen Fragen ihr Interesse an der Jagd. Mit dem Genuss frischer Hirschwürste fand die Veranstaltung einen krönenden Abschluss. So konnten sich alle überzeugen, welchen hochwertigen Genuss eine erfolgreiche Jagd bringen kann – auch mit dem Wissen, wie viel Einsatz und Verantwortung dafür notwendig ist.





LANGE NACHT DER MUSEEN

lockte rund 700 begeisterte Besucher ins Jagdmuseum

Bereits zum 24. Mal fand in ganz Österreich und in Teilen von Slowenien, Liechtenstein, der Schweiz und Deutschland die Lange Nacht der Museen statt. Am Samstag dem 5. Oktober, in der Zeit von 18:00 bis 24:00 Uhr, präsentierten rund 660 Museen, Galerien und Kulturinstitutionen ihre Sammlungen und Ausstellungen.

In Frastanz beteiligte sich die Vorarlberger Museumswelt mit seinen sieben Museen an der landesweiten Aktion. Auf rund 2.500 m² Ausstellungsfläche bekamen Interessierte einen Einblick in das Elektro-, Landesfeuerwehr-, Rettungs-, Tabak- und Jagdmuseum, sowie ins Grammophonikum und Fotomuseum mit dem Museumskino.

Im Vorarlberger Jagdmuseum konnten sich die Besucher über die Klänge der Jagdhornbläser aus dem Bezirk Feldkirch freuen. Ein besonderer Dank gilt allen freiwilligen Jägerinnen und Jägern, welche über das ganze Jahr das Jagdmuseum betreuen.



Sämtliche Museen sind jeden Mittwoch und Samstag von 13:00 bis 17:00 Uhr geöffnet. Weitere Besichtigungstermine sowie Führungen sind nach Voranmeldung jederzeit möglich. Darüber hinaus stellen wir Ihnen unseren Veranstaltungssaal für Feierlichkeiten, Vorträge, etc. zur Verfügung. Gerne werden Voranmeldungen und Reservierungen unter +43 5522 51816 oder office@museumswelt.com entgegengenommen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in der Museumswelt!

VORARLBERGER
MUSEUMS 
welt
www.museumswelt.com

VIELEN DANK!

das Jagdmuseum bedankt sich für folgende Spenden:

Jagdstilett aus Vorarlberg



Dieses Jagdstilett aus Vorarlberg, erste Hälfte 20. Jahrhundert, Scheide neu, hat **Frau Sabine Hofer, Betreiberin der groß angelegten Reitanlage Hoferstall in Fußach**, dem Jagdmuseum geschenkt. Diese Stilette (vom italienischen „Stiletto“, was eine schlanke, spitze Klinge bedeutet) für Einschubtaschen, vor allem bei Lederhosen, sind bis heute sehr beliebt!

Schrot- Büchsen- und Pistolenmunition



Frau Hammerle aus Lauterach hat uns aus dem Nachlass ihres Schwiegervaters eine umfassende Kollektion von Munition geschenkt. Es handelt sich um Schrot- Büchsen- und Pistolenmunition unterschiedlicher Kaliber aus den mittleren Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts.

HOHE JAGD & FISCHEREI

STAND: 10-0251, 10-0250,
P7-627, P7-629, P7-632



**Komfort und
Funktion für
die Jagd.**

GRUBE

07613 44788 | GRUBE.AT

TESTE DEIN JAGDWISSEN!

1. Bei welchem Wildtier handelt es sich um eine eingeschleppte Art?

- a) Goldschakal
- b) Türkentaube
- c) Mink
- d) Rostgans



4. Wie bezeichnet der Falkner den Schnabel von Greifvögeln?

- a) Zwick
- b) Schnapper
- c) Krumme
- d) Beck



2. Was versteht man unter einem „Mönch“?

- a) Hirsch in der geweihlosen Zeit
- b) Hirsch der nicht an der Brunft teilnimmt
- c) friedliebender Hirsch
- d) lebenslang geweihloser Hirsch



5. Welche Beschussämter gibt es in Österreich?

- a) Wien
- b) Kleinraming
- c) Ferlach
- d) Deutsch-Wagram



3. Ab welchem BHD (Brusthöhendurchmesser) spricht man von Baumholz?

- a) 50cm
- b) 35 cm
- c) 20 cm
- d) 10 cm



6. Wobei handelt es sich um Bezoarkugeln?

- a) Kugelnester einiger Vogelarten
- b) Verkalkte Wuchsknoten in Geweihen
- c) Ball aus verschluckten unverdaulichen Materialien
- d) kugelartige Geschwülste auf den Lippen



7. In welchem Alter ist der Zahnwechsel abgeschlossen?

- a) 6 bis 9 Monaten
- b) 9 bis 12 Monaten
- c) 12 bis 15 Monaten
- d) 15 bis 18 Monaten



10. Welche dieser Wildarten hält Winterruhe?

- a) Murmeltier
- b) Marderhund
- c) Braunbär
- d) Iltis



8. Wie groß ist das Streifgebiet eines Feldhasen?

- a) 2 - 5 Hektar
- b) 5 - 10 Hektar
- c) 10 - 50 Hektar
- d) 150 - 250 Hektar



11. Wodurch wurde die Tollwut in Österreich erfolgreich ausgerottet?

- a) Bestandsreduktion von Füchsen
- b) Köderimpfung
- c) Homöopathie
- d) Einkreuzung resistenter Fuchsarten



9. Welche Bereiche zählen zur Ballistik?

- a) Innenballistik
- b) Zielballistik
- c) Freiflugballistik
- d) Zündungsbalistik



12. Welche Wildarten werden von Rachenbremsen befallen?

- a) Schalenwild
- b) Federwild
- c) hundeartiges Haarraubwild
- d) wiederkäuendes Schalenwild





NATURWACHT VORARLBERG: WIR STELLEN VOR

Seit dem 2. Mai 2024 verstärkt Johannes Achatz als Geschäftsstellenleiter das Team der Landesleitung der Naturwacht Vorarlberg. Er hat letztes Jahr die Naturwacht-ausbildung absolviert und bringt so ein fundiertes Verständnis für unsere Arbeit und die Herausforderungen in den Schutzgebieten mit.



Johannes Achatz, neuer Geschäftsstellenleiter der Naturwacht Vorarlberg.

Johannes Achatz, aufgewachsen und wohnhaft in Düns, hat in Innsbruck Biologie und Zoologie studiert. Während seiner Forschungszeit widmete er sich mit selbst eingeworbenen Drittmitteln vor allem der Untersuchung mariner Würmer. Dabei standen die Themen Systematik, Morphologie, Entwicklung und Regeneration im Mittelpunkt. Seine breite Expertise und umfangreiche Lehrtätigkeiten im In- und Ausland führten 2015 zu einer Anstellung als Seniorlektor für Zoologie an der Universität Innsbruck. Dort rückte die heimische Fauna in den Fokus seiner Arbeit.

Als Seniorlektor hielt er Vorlesungen, leitete Praktika und Seminare, führte Exkursionen durch und war für das Personal sowie die zur Verfügung stehenden Ressourcen verantwortlich. Trotz positiver beruflicher Perspektiven kehrte Johannes nach Vorarlberg zurück, wo er die Naturführerausbildung absolvierte und die Befähigungsprüfung für technische Büros ablegte. In den darauffolgenden Jahren arbeitete er als Lehrer, Naturpädagoge und Exkursionsleiter.

Nach intensiven Studien und dem bewussten Erleben der Natur freut sich Johannes nun darauf, einen aktiven Beitrag zu ihrem Schutz zu leisten, engagierte Ehrenamtliche bei ihrem Einsatz mit voller Kraft zu unterstützen und die Zukunft der Naturwacht aktiv mitzugestalten.

Erste Meilensteine konnte Johannes bereits aktiv mitbegleiten. Da wären die Geschäftsordnungen zu nennen, Mitgliederbetreuung, Budgeterstellung und alle Vorbereitungen zu der Angelobungsfeier im Landhaus, der Generalversammlung 2025 und für den diesjährigen Ausbildungsgang. Die ehrenamtlich tätige Landesleitung wird dadurch sehr stark entlastet und kann sich wieder intensiver auf die Aufgaben in den Schutzgebieten kümmern.



Christoph Daxer

Der studierte Biologe und Geologe sowie ausgebildete Natur- und Wanderführer **Christoph Daxer** ist in der Umweltschutzabteilung des Landes Vorarlberg für die Koordination der Besucherlenkungsmaßnahmen sowie die Kampagne „Respektiere deine Grenzen“ zuständig.

Seit letztem Jahr vertritt er als kooptiertes Mitglied der Landesleitung der Naturwacht Vorarlberg die Abteilung für Umwelt- und Klimaschutz im Vorstand, was Vieles für uns vereinfacht – und unterstützt uns nun auch tatkräftig als geprüfter Naturwächter.

Aufruf zur Mithilfe

Wer auf falsche, unleserliche oder fehlerhaft platzierte Schilder stößt, oder den Eindruck hat, dass eine Beschilderung unzureichend ist, teilt dies bitte Christoph unter Angabe des genauen Standorts und einer kurzen Beschreibung des Problems mit – ein Foto ist meistens auch sehr hilfreich!

Bitte schickt die entsprechenden Informationen an:
christoph.daxer@vorarlberg.at

NATURWACHTAUSBILDUNG STARTET – SEI DABEI!

Am 4. April 2025 beginnt die nächste Naturwachtausbildung und aktuell sind noch 10 Plätze verfügbar. Der theoretische Teil des Kurses findet direkt am Bahnhof in den modernen Räumlichkeiten des Verkehrsverbunds Vorarlberg in Feldkirch statt und ist dank der idealen Lage bequem mit Bus und Bahn erreichbar.

Die Kursinhalte umfassen Sicherheit und Kommunikation, das Vorarlberger Geoinformationssystem (VOGIS), Land- und Forstwirtschaft und vieles mehr. Prüfungsrelevante Fächer wie Recht, Ökologie, Biologie (inklusive Pflanzen, Tiere, Neobiota) und angewandtes Naturschutzrecht sind ebenfalls fester Bestandteil der Ausbildung.

Im Laufe der Ausbildung werden die Anwärter:innen von erfahrenen Naturwächter:innen auf fünf „Probe-Dienstgängen“ begleitet und nach erfolgreichem Abschluss der Prüfung findet ein feierlicher Festakt im Landhaus statt. Dabei werden der Dienstaussweis und die Dienstplakette offiziell überreicht.

Mehr Informationen dazu und die Möglichkeit euch für die Ausbildung anzumelden findet ihr auf:
<https://naturwacht-vorarlberg.at/>

Terminübersicht der Ausbildung

04.04.2025, 17-21 Uhr
Auftakt-Veranstaltung/Naturwacht
11.04.2025, 17-21 Uhr
Kommunikation und Sicherheit
25.04.2025, 17-21 Uhr
Landesnaturkunde
09.05.2025 17-21 Uhr
Land- und Forstwirtschaft
23.05.2025, 17-21 Uhr
VoGIS-Schulung/Naturschutzorganisationen
13.06.2025, 17-19 Uhr
Exkursion Natura-2000-Gebiet Bangs-Matschels
27.06.2025, 17-19 Uhr
Exkursion Rheindeltahaus
05.09.2025, 17-21 Uhr
Gesetz über Naturschutz und Landschaftsentwicklung
12.09.2025, 17-21 Uhr
Prüfungsvorbereitung
19.09.2025, 17-21 Uhr
Flora und Fauna - geschützte Arten
26.09.2025, 17-21 Uhr
Angewandtes Naturschutzrecht
10.10.2025, 17-21 Uhr
Prüfungsvorbereitung
07.11.2025 Prüfung

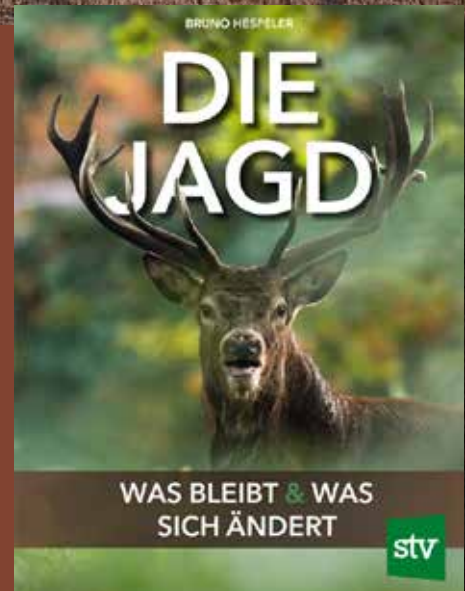
BUCHVORSTELLUNG

DIE JAGD

WAS BLEIBT UND WAS SICH ÄNDERT

Die Jagd verändert sich: nicht nur der Klimawandel, auch die steigende Parzellengröße in der Landwirtschaft und die zunehmende bäuerliche Nacharbeit, der gestiegene Verkehr und der Bau neuer Straßen, sowie die steigende Naturnutzung durch Einheimische und Urlauber haben Auswirkungen auf das Verhalten des Wildes. Das alles führt zu mehr Wildschäden und in der Folge zu der Forderung an die Jagd, mehr Wild zu erlegen. Gleichzeitig sind Praktiken wie Bewegungsjagden u.a. durch die zunehmende Fragmentierung der Landschaft immer schwieriger oder gar nicht mehr anwendbar. Der Einsatz von Drohnen und Wildkameras, neue Waffentechnik und -optik verbessern aber auch die Möglichkeiten des Jägers bis hin zu Nachtsichtgeräten, die eine sichere Ansprache des Wildes in der Dunkelheit ermöglichen. Die Nachtoptik führt aber auch dazu, dass dem Wild immer weniger Ruhe bleibt, es noch mehr unter Stress steht und die Sichtbarkeit weiter abnimmt.

Auf all diese Entwicklungen geht der Autor in seinem Buch ein, spricht auch heutzutage überholte, falsche Jagdpraktiken an und plädiert für Wildschutzgebiete, die in Ländern wie der Schweiz, Italien und den USA bereits üblich sind, während es solche in Deutschland und Österreich noch nicht gibt.



Hardcover

Bruno Hespeler

33,00 €

16,5 x 22 cm

Seitenzahl: 224 Seiten

Herausgeber: STV Stocker Verlag



Hardcover

Hans Obertaxer

22,00 €

13 x 20,5 cm

Seitenzahl: 176 Seiten

Herausgeber: STV Stocker Verlag

VON DER AUERHAHNBALZ BIS ZUM SILVESTERHIRSCH

Die Jagdgeschichten eines Försters und Jägers mit Herz und Verstand, der Demut vor dem Schöpfer und Ehrfurcht vor der Natur in seinen Geschichten auszudrücken vermag, erzählen von „erlebtem Jägerglück“, das keineswegs allein durch Beutemachen entsteht. Neben spannenden Geschichten von Jagderlebnissen im Bergwald, in der Au und in Ungarn beeindrucken vor allem seine Rückblicke in die Vergangenheit sowie seine Schilderungen vom Erleben der Natur und der idyllisch schönen Landschaft im Wechsel der Jahreszeiten.

Gekonnt fängt der Autor die Stimmungen bei Ansitz und Pirsch ein und zieht so den Leser in seinen Bann – als ob man bei der Auerhahnbalz oder bei der Hirschbrunft mit dabei wäre. Hans Obertaxer ist seit über 20 Jahren Hegeringleiter in seiner Heimatgemeinde und übt die Jagd im oberen Drautal (Kärnten) aus.

MIT FREUDE BRINGEN

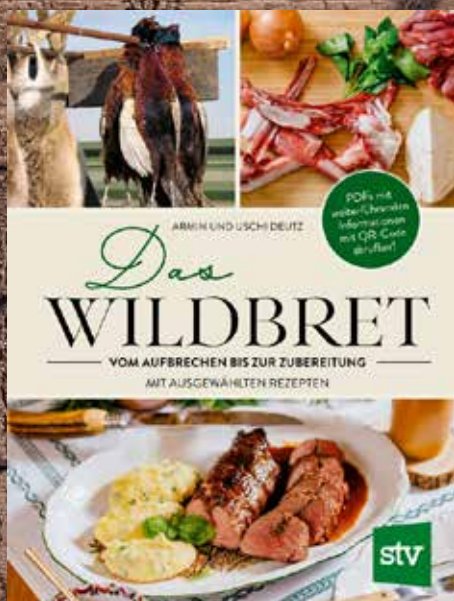
ZEITGEMÄSSE JAGDHUNDEAUSBILDUNG ZUM SICHEREN APPORT. DER MODERNE WEG ZU EINEM ZUVERLÄSSIG APPORTIERENDEN JAGDHUND. JÄGER UND HUND ALS FUNKTIONIERENDES TEAM.

Der Apport gehört zu den wichtigsten Aufgaben vieler Jagdhunde. Die Wege der Ausbildung in diesem Fach sind vielfältig. Am Ende aber entscheidet nicht die angewandte Ausbildungsmethode über den Erfolg in der jagdlichen Praxis, sondern insbesondere die gute Beziehung zwischen Menschen und Hund. Dieses Buch hilft, einen Überblick über die Vielzahl der oft dogmatisch vertretenen Trainingsansätze zu bekommen – und den eigenen Weg für die Ausbildung des Jagdhelfers zum sicheren Apporteur zu finden.

Egal, ob Enten-, Gänse-, Krähen- oder Treibjagd auf Niederwild – ein sicher apportierender Hund ist unentbehrlich. Hundetrainerin und Forstingenieurin Tanja Dautzenberg fasst in ihrem Ratgeber die wichtigsten Ausbildungsmethoden für sicheres Apportieren zusammen und gibt dem Leser wertvolle Hilfestellungen, die individuell passende zu finden.



Paperback
Tanja Dautzenberg
24,00 €
17 x 24 cm
Seitenzahl: 144 Seiten
Herausgeber:
Franckh-Kosmos Verlag



Hardcover
Armin und Uschi Deutz
33,00 €
16,5 x 22 cm
Seitenzahl: 160 Seiten
Herausgeber: STV Stocker Verlag

DAS WILDBRET

VOM AUFBRECHEN BIS ZUR ZUBEREITUNG, MIT AUSGEWÄHLTEN REZEPTEN

Wildbret ist ernährungsphysiologisch wertvolles, naturbelassenes Fleisch, das wundervoll schmeckt und zunehmend an Beliebtheit gewinnt. Das Buch beschreibt alles Wissenswerte zur Gewinnung von erstklassigem Wildbret: Von der Versorgung des erlegten Wildes über Wildbrethygiene und Lebensmittelrecht bis hin zur detaillierten Zerwirkunde mit zahlreichen Schritt-für-Schritt-Fotos.

Über 50 ausgewählte einfache und schmackhafte Rezepte für die Zubereitung von Wildfleisch vervollständigen dieses praktische und umfassende Handbuch.

Die Autoren: Univ.-Doz. Dr. Armin Deutz ist Veterinärmediziner, Fachtierarzt für Wild- und Zootiere und ist als Amtstierarzt im Bezirk Murau (Steiermark) tätig. Er ist Autor vieler erfolgreicher Bücher. Dr. Ursula Deutz ist Tierärztin und Jägerin.



„GEBRATENER KORMORAN AUF WURZELGEMÜSE MIT KARTOFFELN“

Rezept von Spitzenkoch Michael Harr und Siegfried Schenk, Flifi-Redaktion

Den Kormoran in zwei Brüste, die Keulen und die Knochen zerteilen. Die Haut von der Brust abziehen. Die Keulen und die Knochen in grobe Stücke hacken. Die Brust mit Rosmarin und Thymian in Sonnenblumenöl einlegen. Vor dem Braten die Brust abtupfen, mit Salz und Pfeffer würzen. Auf dem Herd eine Pfanne mit Sonnenblumenöl erhitzen, die Kormoranbrust darin von allen Seiten kräftig anbraten, anschließend im Ofen bei 160 Grad zirka 10 Minuten ziehen lassen.

Für die Sauce in einem Topf die Knochen und die Teile der Keulen mit wenig Sonnenblumenöl anbraten. Das Röstgemüse – Zwiebel, Karotte und Lauch in grobe Stücke schneiden und mit dem Knochen anrösten. Wenn die Zwiebeln leicht gebräunt sind, das Tomatenmark und etwas Zucker zugeben und weiterrösten. Den Saucenansatz mehrmals mit dem Rotwein ablöschen und einkochen. Durch dieses Glacieren bekommt die Sauce einen schönen Glanz. Den Portwein ebenfalls zugeben und verkochen. Den Ansatz mit Wasser aufgießen, die Kräuter zugeben und die Sauce mehrere Stunden langsam sieden lassen. Die Sauce durch ein feines Sieb passieren und bis zur gewünschten Konsistenz einkochen. Eventuell mit etwas angerührter Weizenstärke binden und mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Das glacierte Gemüse waschen und schälen. Die Karotten in Scheiben und den Kohlrabi in Stifte schneiden. In einem Topf die fein geschnittenen Schalotten in Butter anbraten. Das Gemüse zugeben, mit Brühe aufgießen und mit Salz und Zucker würzen. Wenn das Gemüse bissfest gekocht ist, sollte die Flüssigkeit eingekocht sein und sirupartig das Gemüse überziehen.

Den Lauch in feine Streifen schneiden und in salzigem Wasser kurz abkochen. Zur Farberhaltung den Lauch in kaltem Wasser abschrecken. In einem kleinen Topf etwas Butter erhitzen. In der leicht braunen, nach Nüssen duftenden Butter den Lauch schwenken und mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Die Kartoffeln schälen und vierteln. Die Kartoffeln in salzigem Wasser bissfest kochen.

Zutaten für 4 Personen:

1 Kormoran (Kormoranbrust, Keulen und Knochen)

Für die Sauce

- 100 g Karotten
- 100 g Zwiebel
- 50 g Lauch
- 50 g Tomatenmark
- 200 ml Rotwein
- 50 ml roter Portwein
- 1,5 Liter Brühe
- Sonnenblumenöl
- Lorbeerblatt, Thymian
- Weizenstärke

Für das glacierte Gemüse

- 300 g Karotten
- 300 g Kohlrabi
- 100 g Schalotten
- 50 g Butter
- 100 ml Gemüsebrühe
- 200 g Lauch
- 50 g Schalotten
- 20 g Butter
- Salz, Zucker, Pfeffer
- 800 g festkochende Kartoffeln

TERMIN- KALENDER

Veranstaltungen in den nächsten Monaten

Terminvorschau Mai

10.05.2025

Abwurfstangen Schönenbach

23.05.2025

Generalversammlung, VlbG. Jägerschaft
in Rankweil

24.-25.05.2025

Bürser Jagdschießen



Foto © Jägerbiathlon Ridnaun

Samstag 22. Februar 2025

Das traditionelle Jägerbiathlon in Ridnaun ist schon seit Jahren ein beliebter Fixtermin im Kalender der Jägerschaft. Am 22. Februar 2025 lädt das Jagdrevier Ridnaun bereits zur 24. Ausgabe der Sportveranstaltung für Jäger und Jägerinnen auf internationalem Niveau. Auf dem Programm steht mit der Ciaspolata auch wieder ein Zusatzwettbewerb mit Schneeschuhen, der sich Jahr für Jahr größerer Beliebtheit erfreut.

Für mehr als 200 Teilnehmer aus dem gesamten Alpenraum ist das Jägerbiathlon in Ridnaun ein beliebter Fixtermin im Kalender. Aus Südtirol, dem gesamten oberitalienischen Raum, aus Österreich, der Schweiz und Deutschland reisen sie Jahr für Jahr an, um sich auf Langlaufskiern und am Schießstand zu messen.

Drei Runden zu je 1,5 km müssen beim traditionellen Jägerbiathlon in der Loipe absolviert werden, unterbrochen werden sie von zwei Schießeinlagen. Mit Gewehren des Kalibers 22 Einzellader werden auf einer Distanz von 50 m jeweils fünf Schüsse liegend bzw. stehend am Stock angestrichen auf die große Biathlonscheibe mit einem Durchmesser von 11,5 cm abgegeben. Wie bei jedem Biathlonrennen kommt es also auch hier nicht nur auf gute Kondition und schnelle Skier, sondern auch auf Treffsicherheit an. Neben der Einzelwertung in sieben Kategorien gibt es auch eine eigene Revierwertung.

Wer sich nicht in der Loipe verausgaben will, sich dafür aber lieber Schneeschuhe an die Füße schnallt, für den ist die Ciaspolata erneut ein willkommener Zusatzwettbewerb. Dabei muss ein Rundkurs von 500 m dreimal gelaufen werden, dazwischen werden zwei Schießeinlagen absolviert. Anders als beim Jägerbiathlon gewinnt hier jedoch nicht der schnellste Teilnehmer, sondern der Sieger wird über eine Mittelzeitwertung ermittelt.

Die Sieger des Tages werden um 16.30 Uhr im Vereinshaus von Ridnaun prämiert, bei einer Startnummernverlosung hat jeder Teilnehmer die Chance auf einen schönen Preis. Bei diesem geselligen Zusammensein am Nachmittag zeigt sich vor allem eines: Das Jägerbiathlon vor über den sportlichen Wettkampf hinaus vor allen ein gemeinsames Fest im Schnee, ein Treffpunkt für Jägerinnen und Jäger aus dem gesamten Alpenraum, um sich auszutauschen, Zeit unter Gleichgesinnten zu verbringen und schöne Erlebnisse mit nach Hause zu nehmen.

Infos und Anmeldungen zum 24. Jägerbiathlon am 22. Februar 2025 in Ridnaun auf www.jaegerbiathlon.it



LANDESMEISTERSCHAFT SCHIEßEN 2025

27. April 2025

Jagdliche Kugel in Nenzing

Die Landesmeisterschaft im jagdlichen Schießen findet auch heuer wieder in Nenzing am 27. April statt. Wir möchten eine Kontinuität in Bezug auf die Disziplinen/Stellungen und die verwendeten Waffen haben.

Im Mittelpunkt stehen wieder die bewährten Disziplinen und Stellungen, die eine Kontinuität gewährleisten und den hohen Standard des Bewerbs unterstreichen. Es wird ausschließlich auf Wildscheiben geschossen – Gamsbock, Rehbock, Fuchs und Keiler –, die durch ihre authentische Gestaltung und die Reduktion auf die Ringe 8, 9 und 10 eine naturnahe Herausforderung bieten. Dieser Bewerb ist nicht nur ein sportliches Highlight, sondern auch eine Gelegenheit für alle passionierten Jägerinnen und Jäger, ihre Treffsicherheit in geselliger Atmosphäre zu messen.

Als Schießreferent lade ich Sie herzlich ein
und freue mich auf zahlreiche Teilnehmer.
Weidmannsheil und Schützenheil
Dr. Heinz Hagen

ANMELDUNG

Um bei der Abwicklung der Landesmeisterschaft Wartezeiten zu verkürzen, besteht heuer neuerlich die Möglichkeit, sich einen Termin für die Teilnahme zu sichern. Die Erfahrung aus den vergangenen Jahren hat gezeigt, dass pro Stunde rund 10 Schützen durch den Bewerb gebracht werden. Dementsprechend wird auch die Online-Terminbuchung eingestellt. Sollten Sie Ihre Waffen mit einem anderen Schützen teilen, so werden Sie ersucht, nicht in der gleichen Stunde einen Termin einzutragen, in der der andere Schütze Ihre Waffe benützt. Die Termineintragung wird zeitgerecht auf www.vjagd.at veröffentlicht.



RAUBWILD- FELLMARKT

Samstag 15.02.2025

Der 22. Vorarlberger Fellmarkt findet heuer in kleinem Rahmen auf dem Firmengelände der Firma Jäger, Treietstr.2a, 6833 Klaus statt.

Die Abgabe von getrockneten Füchsen und Marder ist von 8:00 - 11:00 h möglich.

Verkauft werden Fuchsdecken sowie frische Wildwürste und Wildlandjäger.

Bitte um kurze Voranmeldung bei:
Hubert Jäger 0676 62726 13
Mail: hubert@jaeger.at



EINLADUNG ZUM JÄGERKRÄNZLE BEZIRKSGRUPPE DORNBIRN

28. Februar 2025

umfangreiches Programm

Ort: INATURA, Dornbirn

Saaleinlass: 19.00Uhr
Eröffnung: 20.00Uhr

Kartenverkauf und Tischreservierungen:

10-er und 12-er Tische
nur über

Hatler Lagerhaus

Schützenstraße 24, 6850 Dornbirn

Tel: 05572/22677

HEGESCHAUEN 2025

Dornbirn

07. März 2025

Feldkirch

22. - 23. März 2025

Bregenz

28. - 29. März 2025

Bludenz

13. - 16. März 2025

Bezirk Dornbirn

Freitag, 07. März 2025

Kolpinghaus Dornbirn

Trophäenabgabe zwischen 8.00 und 9.00 Uhr

Trophäenbewertung ab 9.30 Uhr,

Trophäenausstellung ab 13.00 Uhr

20.00Uhr: Bezirksversammlung

Bezirk Feldkirch

Samstag, 22. März 2025

Dorfsaal Übersaxen

Trophäenbewertung ab 13.30 Uhr

Besichtigung der Trophäen ab 17.00 Uhr.

19.00Uhr Bezirksversammlung

Gemütlicher Hock mit Tischmusik

Bezirk Bregenz

Freitag, 28. bis Samstag, 29. März 2025

Schindlersaal Kennelbach

Freitag: Anlieferung und

Bewertung der Trophäen

ab 08.30 Uhr - 16.00 Uhr

Samstag: Allgemeine Besichtigung ab 15 Uhr

Bezirksversammlung und

Kameradschaftsabend

Bezirk Bludenz

Donnerstag, 13. bis Sonntag, 16. März 2025

Walserhalle, Raggal

Donnerstag: Anlieferung und Bewertung der Trophäen

Freitag: **Vorarlberger Grundeigentümergebiet ab 16.00Uhr**

Samstag: **Bezirksversammlung ab 10.30Uhr**

Böhmische Blasmusik ab 13.30Uhr

Sonntag: Fröhschoppen ab 10.30Uhr

mit den Urstoff Musikanten

SCHUSS ZEITEN



Februar bis April

Bis 28.02.:

Füchse, Steinmarder

Ganzjährig:

Schwarzwild, Bisamratte, Marderhund und Waschbär



TONTAUBEN- SCHIEßEN BEZIRKSGRUPPE DORNBIRN

14. - 15. März 2025

Wann: Freitag, 14. März 2025, 13.00 – 18.00 Uhr und Samstag, 15. März 2025, 09.00 – 17.00 Uhr

Wo: Aushubdeponie der Gemeinde Lustenau
(zwischen Hohenems und Lustenau, ca. 500 m vor Ortstafel Lustenau)

Preisverteilung: Samstag, 15. März 2025, ca. 19.00 Uhr

Nenngeld: 25 Euro (inkl. 10er-Serie und 25 Patronen Kal. 12)

Das alljährliche Tontaubenschießen der Bezirksgruppe Dornbirn bietet allen Interessierten, vom Neuling bis zum geübten Schützen, die willkommene Möglichkeit, den Umgang mit der Flinte zu erlernen bzw. zu verfeinern.

Auch die Preisverteilung hat für jeden etwas zu bieten.
Neben den vielen tollen Warenpreisen werden auch Hauptpreise verlost.

Auf euer Kommen freut sich die Bezirksgruppe Dornbirn!



22. AUER TONTAUBENSCHIEßEN

16. - 17. Mai 2025

Freitag, 16. Mai 2025 TRAININGSTAG

Von 9 Uhr bis 18.00 Uhr mit einem Schießtrainer (Instruktor) und nur mit Voranmeldung bei der Schießreferentin des Bez. Bregenz:
Margot Boss -Deuring - Tel. 05574/42597 - Handy: 0664 21 19 129 - Mail: info@waffendeuring.at
NEU: zusätzlich kann am Freitag ab 13.00 Uhr bis 18.00 Uhr auch Wettkampf geschossen werden (für die Samstagswertung!)

Trainingspaket pro ¾ Stunde mit Tauben + Munition + Betreuung: € 25,-

Begleitetes schießtechnisches Training vor allem für Anfänger, für NichtjägerInnen – für Jedermann, aber auch für routinierte Schützen!

Samstag, 17. Mai 2025: WETTKAMPFTAG
von 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Preisverteilung: ca. 19.30 Uhr in der Halle der Fa. Gebr. Rüf, Kieswerk in Au

Veranstaltungsort: Im Steinbruchareal „Heiligen Wald“ der Fa. Rüf vis a vis vom Kieswerk / Ortsanfang Au

Nenngeld: € 20,- (incl. 10er Serie und Munition)

Standwaffen:
(Leihwaffen) werden zur Verfügung gestellt!

Bewirtung:

Für beste Bewirtung und Veranstaltungsbetreuung sorgt das bewährte Team des Jägerstammtisches der Hegegemeinschaft 1.4

WEITERBILDUNGSKURSE

2-Tagesworkshop:

„WIR JÄGER IM KINDERGARTEN UND IN DER SCHULE“

Möchtest Du als Vorarlberger JägerIn Kindern in Kindergärten oder Schulen unseren Lebensraum und seine Wildtiere näherbringen?

Dieser Workshop bietet Dir in Theorie und Praxis die Grundlagen, um ein themenbezogenes Programm altersgerecht und spannend zu gestalten.

Theorieteil:

- Programmgestaltung und altersgerechte Methodik
- Elternkommunikation und Jägersprache
- Rechtliche Aspekte und Umgang mit Emotionen

Praxisteil:

Tauche aktiv in die Jagd- und Naturpädagogik ein! Erlebe Programme wie „Mit dem Jäger auf der Pirsch“ oder „Unseren Wildtieren auf der Spur“ durch Waldtage mit Spielen,

kreativen Aktionen und Materialboxen. So lernst Du, Aktivitäten selbst sicher und mit Freude umzusetzen.

Dieser Workshop macht nicht nur Spaß, sondern stärkt Dein Engagement und Deine Fähigkeiten, Kinder für Natur und Wildtiere zu begeistern!

Termin:

Freitag, 30. Mai 2025 13 Uhr bis 18 Uhr

Samstag, 31. Mai 2025 9.30 Uhr bis ca.15 Uhr

Ort:

Schützenhaus Rheintal, VlbG Jägerschaft (Zur Feldrast 17, 6890 Lustenau)

Vortragende:

Dipl. Ing. Steffi Holder, Naturpädagogin

Kursbeitrag:

€ 75,- (€ 55,- für Mitglieder der VlbG. Jägerschaft)



WEITERBILDUNGSKURSE

Große Beutegreifer und Jagd

Online-Vortrag

Donnerstag, 13.03.2025, 18:30 Uhr

In diesem Vortrag gibt Dr. Aldin Selimovic einen spannenden Einblick in die Biologie, das Verhalten und die Einflüsse der Großen Beutegreifer. Dr. Aldin Selimovic arbeitet am Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie (FIWI) der Veterinärmedizinischen Universität Wien und ist der wissenschaftliche Berater des Österreichszentrums Bär, Wolf, Luchs. Weiter geht er auch auf die Jagdstrategien der Großen Beutegreifer ein und erläutert deren Einfluss auf die Bestände der Beutetiere. Zusätzlich werden die Auswirkungen von Großen Beutegreifern auf den Jagdbetrieb besprochen, mit dem Schwerpunkt auf der Interaktion zwischen Jagdhunden und Wölfen.

Anmeldung unter www.vjagd.at



Jagdrechtlich Relevantes auf Bundesebene

Online-Vortrag

Donnerstag, 27.03.2025, 19:00 Uhr

Auch wenn in Österreich die jeweiligen Jagdgesetze auf Landesebene beschlossen werden, so gibt es genauso Bundesgesetze, wie etwa Waffengesetz und Tierschutzgesetz, die die Jagd beeinflussen. Auch internationale und EU-Richtlinien wirken sich wesentlich auf die Jagd aus. So beispielsweise die FFH-Richtlinien für die Österreich jährlich Bestandsberichte zu den gelisteten Arten abgeben muss. Mag. Jörg Binder, Jurist und Generalsekretär von JAGD ÖSTERREICH, berichtet über aktuelle Gesetze, Änderungen und wie sich diese auf die Jagd auswirken (können).

JAGD ÖSTERREICH vertritt die Interessen der rund 132.000 Jägerinnen und Jäger in Österreich auf nationaler und internationaler Ebene. Die Landesjagdverbände sind über JAGD ÖSTERREICH Mitglieder im Umweltdachverband, des CIC (Int. Jagdrat zur Erhaltung des Wildes) und der FACE (Zusammenschluss der Verbände für Jagd und Wildtiererhaltung in der Europäischen Union).

Anmeldung unter www.vjagd.at



WEITERBILDUNGSKURSE

Kochkurs: „Nose to tail“ vom Wild

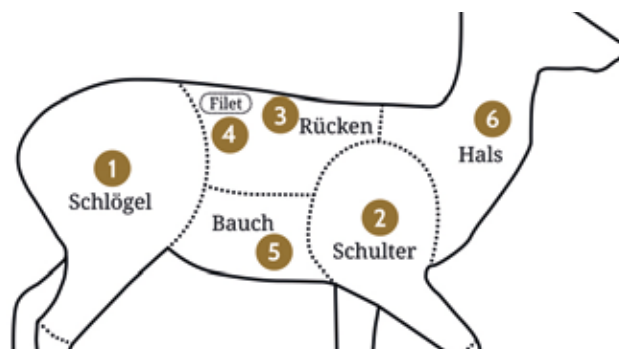
Montag, 24.03.2025, 12:00 – 16:00 Uhr

Ort: Hotel Alpenrose, Schruns

Bei der "Nose to tail - Verarbeitung" werden alle Teile eines Tieres verwendet. Im vierstündigen Kochkurs werden verschiedenste Teile vom Rotwild zubereitet und gemeinsam verkostet.

Kursbeitrag: € 80,-

Anmeldung unter www.vjagd.at



Faszination Greifvögel – Falknerei

Online-Vortrag

Donnerstag, 10.04.2025, 19:00 Uhr

Greifvögel üben schon seit Jahrtausenden eine besondere Faszination auf Menschen aus. Insbesondere die Jagd mit einem Beizvogel stellt eine einzigartige Symbiose zwischen Greifvogel und Jäger dar. Auch in Tirol gibt es durchaus Einsatzbereiche für Falkner/innen. In diesem Webinar wird die Falknerei für interessierte Jäger/innen beleuchtet. Mit allgemeinen Informationen zu den Greifvögeln, ihren Merkmalen und Jagdmethoden, bis hin zum Beizvogel stellen Falkner die Falknerei vor und stehen für Frage und Antwort zur Verfügung.

Anmeldung unter www.vjagd.at



Genusswerkstatt – „Die Natur in der Küche“

Montag, 19.05.2025, 12:00 - 16:00 Uhr

Ort: Hotel Alpenrose, Schruns

Alte Kochkunst neu interpretiert. Alexandra Zünd hat sich intensiv mit dem früheren Wissen in der Küche auseinandergesetzt. Sie erfahren, was uns die Natur bietet und was mit Kräutern, Löwenzahn oder beispielsweise Tannenwipfeln gemacht werden kann.

- Zubereitungsmethoden von früher – neu interpretiert
- Löwenzahn – vom Feld ins Glas
- Verkostung

Kursbeitrag: € 80,-

Anmeldung unter www.vjagd.at





JÄGERWOCHE IN DER "STEELSOUL" SCHMIEDE

Gewinnspiel der Vorarlberger Jägerschaft

Rund 100 Teilnehmer haben ihr Glück in der Weihnachtszeit beim Gewinnspiel der Vorarlberger Jägerschaft in Zusammenarbeit mit der Röthner Klingenschmiede "Steelsoul" versucht und davon sind einige vom Christkind reich beschenkt worden:

Die Hauptgewinner Angelika Steurer (Damen-Yakut), Andreas Berchtel (Damast-Jagdnickler) und Clemens Kronabitter (Messerschmiedekurs) durften ihre Hauptpreise persönlich noch vor Weihnachten in der Schmiede entgegennehmen. Zusätzlich wurden über 20 weitere Preise, darunter Bergstockschmieden, Schärfkurse und Sonderaktionen unter den Teilnehmern ausgelost - Preise im Gesamtwert von über 2000 Euro - ein recht herzliches Dankeschön und kräftiges Weidmannsheil an alle Gewinner und Teilnehmer!

Anfang Jänner ging es dann in der "Jägerwoche" in der Schmiede heiß her: Beim sehr gut gefüllten **Schärfkurs** lernten die Teilnehmer das händische und möglichst einfache und effiziente Schärfen von Jagdklingen. Beim **Bergstockschneiden** haben die Teilnehmer sehr schöne Haselstecken geerntet, welche nun nach dem Trocknen mit einer geschmiedeten Stahlspitze versehen werden, und beim zweitägigen **Jägermesserkurs** haben die Teilnehmer wundervolle Jagdmesser geschmiedet, samt handgesattelter Scheide. Die Bilder sprechen für sich und zeigen das große Interesse innerhalb der Vorarlberger Jägerschaft an den neuen Angeboten und boten auch während der Kurse Raum für Austausch jagdliche Kameradschaft. Ein Dankeschön dafür an alle Teilnehmer und Partner!

Alle weiteren Infos und Kursangebote auf Website der Jägerschaft und auf www.steel-soul.com!





„MEHR SCHNEID“

Schärfen von Messern und Jagdklingen, ein Kursbericht.

Bericht: Bernhard Morscher

Im Kurs „Mehr Schneid“ konnten wir uns mit den Grundlagen des Messerschärfens auseinandersetzen. Johannes Neumayer erklärte uns 12 Teilnehmern in der alten Kieber Schmiede, wie man, auch mit einfachen Mitteln, sein Messer scharf halten oder auch ein altes Messer wieder zum Leben erweckt werden kann.

Zuerst gab es ein wenig Theorie, um dann die selbst mitgebrachten Messer zu schärfen. Johannes erklärt dabei die unterschiedlichen Materialien aus denen Messer bestehen können, deren Vor- und Nachteile und anhand einer Skizze, wie die Klinge nach der Bearbeitung aussehen sollte, um die richtige Schärfe zu haben.

Im praktischen Teil wurden die einzelnen Schritte zum scharfen Messer erklärt. Deren Anzahl ist vom Zustand des Messers abhängig. Je mehr man auf sein Messer achtet und regelmäßig pflegt, um so weniger Schritte und Zeit sind notwendig, ein optimales Werkzeug für das Versorgen des Wildes zu haben.

Johannes legt viel Wert darauf mit möglichst einfachen und günstigen Mitteln zu arbeiten und erklärte auch, wie auf einem längerem Jagdausflug das Messer scharf gehalten werden kann.



Arbeitsschritte:

- Schleifstein und Nassschleifpapier nass machen
- Mit beiden Seiten der gesamten Klingenslänge in einem Winkel zw. 15° und 20° nacheinander über den Schleifstein und die Nassschleifpapiere „schneiden“ (von rau zu fein – Schleifstein, 300, 600, 1200)
- Im Winkel über die Keramikstäbe bzw. Wetzstahl fahren
- Beim Leder abziehen
- Erreichte Schärfe kontrollieren (Papierfeder, Obst)
- Schärfe OK oder entsprechend die Schritte wiederholen.

Benötigte Werkzeuge:

- Wasser
- Einfacher Schleifstein mit zwei Körnungen (120/240)
- Nassschleifpapier: 320/600/1200 (um ein grades Holz gewickelt)
- Hochwertiger Wetzstahl bzw. Keramikstäbe
- Abziehleder

Empfohlene Messerpflege nach jeder Nutzung:

- Kurz mit Nassschleifpapier 1200 sowie mit Keramikstäben die Klinge schärfen und mit dem Leder abziehen
- Klinge mit einem hochwertigen lebensmittelechten Öl einlassen (Balistol)



NORBERT GANAHL
29.07.1936 – 25.09.2024

NACHRUF

Am 25. September 2024 verstarb Revierjäger Norbert Ganahl genannt „Sälers Nori“ im Alter von 88 Jahren.

Norbert wurde am 29.07.1936 in St. Gallenkirch geboren. Während und nach seiner Schulzeit arbeitete er in der elterlichen Landwirtschaft mit, half bei Holzarbeiten und war Kleinhirt auf der Alpe.

Mit 22 Jahren begann er unter Jagdpächter Armin Rhomberg bei seinem Vater die Ausbildung zum Jäger. In dieser Zeit lernte er auch seine zukünftige Frau Hilda kennen, die bei Familie Rhomberg im Vergalda im Haushalt tätig war. Das Ja-Wort gaben sich die Beiden am 09.02.1962 und bald darauf vergrößerte sich die Familie. Das Paar bekam insgesamt vier Kinder und es folgten 11 Enkel und 2 Urenkel.

Für „Nori“ war sein Beruf als Jagdaufseher eine Berufung. Die Jagd, die Ehrfurcht vor der Natur und den Tieren, die er als Kreaturen bezeichnete, waren Nori sehr wichtig.

Die Reviere Valzifenz / Vergalda / Valisera - Schmalzberg betreute er bis 2001 unter dem Jagdpächter Klaus Gebert. Nach seiner Pensionierung war er in der Eigenjagd Platina bei unserem ehemaligen Landesjägermeister Ernst Albrich als Jagdaufseher noch einige Zeit aktiv.

Nicht nur die Jagd, sondern auch das Handwerk war seine Leidenschaft. Egal welche Arbeiten – Gamsbärte binden, schnitzen, zeichnen, Blumengestecke machen..... Die Begabungen waren vielfältig und immer wieder überraschte er uns mit seinem Talent. Er war in jeder Hinsicht ein Perfektionist. Sein Singen und Pfeifen begleiteten ihn den ganzen Tag.

Nori war auch ein Mensch, der seine Meinung energisch äußern konnte. Es war ihm egal, wie das bei den Mitmenschen ankam. Was ihm wichtig war, vor allem seine Familie, die Natur und die Jagd, hat er mit all seinen verfügbaren Mitteln verteidigt.

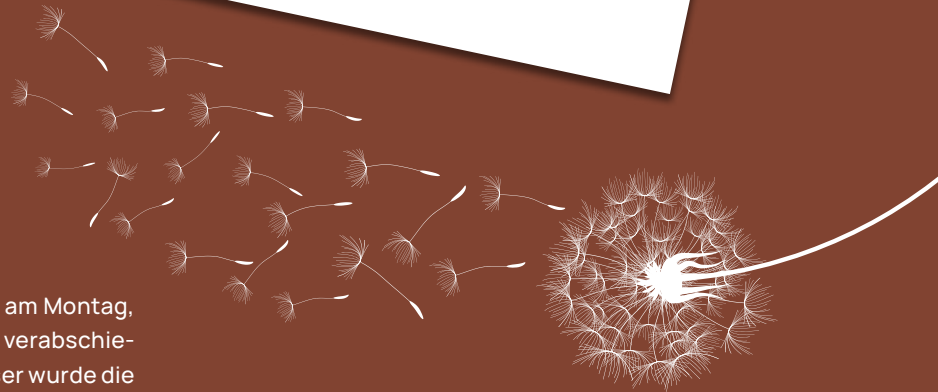
Wir werden Nori in ehrender Erinnerung behalten und unser Mitgefühl gilt seiner Familie und Angehörigen.

Weidmannsdank und Weidmannsruh.
Hegegemeinschaft St.Gallenkirch

HO Bertram Netzer



NACHRUF



Unter großer Anteilnahme wurde Peter Steurer am Montag, den 22. Oktober 2024, in der Pfarrkirche Höchst verabschiedet. Nach dem „letzten Halali“ der Jagdhornbläser wurde die Urne der geweihten Erde übergeben.

Peter Steurer wurde am 11. Juni 1957 in Gaißau geboren und wuchs gemeinsam mit seiner Schwester im Gasthof Linde in Höchst auf. Nach der Schule begann er eine Kochlehre, die er 1975 mit Auszeichnung abschloss. Schon früh war klar, dass er im elterlichen Betrieb gebraucht wurde. Trotz der Anforderungen in der Gastronomie fand er Zeit, seine Leidenschaft für das Culinary Carving Arts auszuleben und mit Skulpturen aus Krokant, Butter, Eis und später Holz beeindruckende Werke zu schaffen. Sein letztes Werk, ein lebensgroßer Adler, konnte er noch vor seinem Tod vollenden.

Seine große Leidenschaft galt jedoch der Jagd und der Zucht von Wildtieren. Bereits mit 18 Jahren legte er die Jagdprüfung ab und war 47 Jahre Mitglied der Vorarlberger Jägerschaft, wofür er mit dem goldenen Treueabzeichen geehrt wurde. Gemeinsam mit seinem Vater begann er in Sibratsgäll und später in Höchst die Rotwildzucht. Diese erlangte internationale Anerkennung, und Tiere aus seiner Zucht fanden ihren Weg in Gärten der spanischen Königsfamilie, nach Mitteleuropa, Lettland und sogar Neuseeland.

Die Bergjagd faszinierte ihn besonders. Er unternahm zahlreiche Ausflüge in die rumänischen Karpaten, wo er in der eisigen Bergwelt seine Jagdleidenschaft auslebte. Stolz präsentierte er die Trophäen seiner Abenteuer und war auch als exzellenter Schütze bekannt.

Nach der Diagnose Krebs musste Peter schweren Herzens seine letzten Gehege aufgeben. Bis zuletzt behielt er jedoch seine Hirschkuh Sanny. Trotz zahlreicher Behandlungsversuche verschlechterte sich sein Zustand, und am 14. Oktober 2024 verstarb er im Alter von 67 Jahren friedlich in seinem Zuhause in Sibratsgäll.

Unser Mitgefühl gilt seiner Familie und seinen fünf Kindern.

Weidmannsdank und Weidmannsruh!



NACHRUF

Mitten in einem der besten und landschaftlich schönsten Rotwildreviere des Landes, - im Schönenbachtal, hat Revierjäger Engelbert Dünser sein gesamtes privates und jagdliches Leben verbracht. Am Nikolaustag, dem 6. Dezember 2024, ist Engelbert Dünser im hohen Alter von 91 Jahren im Kreise seiner Familie entschlafen und zum Schöpfer heimgekehrt.

Geboren am 31.05.1933 hat Engelbert nach seiner Pflichtschulzeit und seiner Arbeit im elterlichen Sägewerk, schon sehr früh in diesem wildreichen Talkessel seine Liebe zur Jagd gefunden. Im Alter von 19 Jahren hat Engelbert seine 3-jährige Hilfs- und Probejägerzeit im Eigenjagdrevier Halden / Schönenbach unter seinem vorbildlichen jagdlichen Lehrmeister JO Gebhard Kaufmann („Toblars Gebhard“) gestartet und schon im Frühjahr 1955 mit der erfolgreichen Jagdschutzprüfung seine Berufsausbildung abgeschlossen.

Mit der Übernahme der Jagdaufsicht der EJ Reviere Halden und EJ Oberfelle (1.123 ha) wurde JO Engelbert Dünser 1959/60 vom Amt der BH Bregenz zum Jagdschutzdienst ver eidigt. Im Laufe der Jahre hat Engelbert zeitversetzt und im ständigen Wechsel auch die angrenzenden Eigenjagdreviere - EJ Ostergunten, EJ Almisgunten und EJ Stoggertenn zur Jagdaufsicht übernommen. Alle diese Reviere hat Engelbert mit hohem persönlichen Einsatz und zur besten Zufriedenheit aller Jagdpächter, sowie aller Grund- und Waldbesitzer sorgfältig betreut. Nach seiner Pensionierung übernahm sein Sohn Thomas Dünser ab dem Jahre 1994 hauptberuflich die EJ Reviere Halden und EJ Oberfelle. Engelbert betreute weiterhin bis 2007 die EJ Reviere Almisgunten und EJ Stoggertenn.

Rückblickend war Engelbert 47 Jahre als überaus verlässliches und hochengagiertes Jagdschutzorgan in den Revieren des Schönenbachtals tätig. Jagd ohne Hege war für ihn unvorstellbar und die Winterfütterung der heimischen Wildtiere, mehr als nur eine notwendige Arbeit, die er bis ins hohe Alter gewissenhaft und gerne durchführte.



ENGELBERT DÜNSER
31.05.1933 – 06.12.2024

Seine ganz besondere Leidenschaft galt aber der Hege des Gamswildes, für die er in den strengen Wintern eigene Fütterungen betrieb. Stolz war Engelbert immer zur Abwurfzeit, wenn er die aufgefundenen hochkapitalen Hirsch Abwurfstangen lückenlos präsentieren konnte. Sie waren stets Ausdruck und Erfolg der jahrelangen jagdlichen Hegemaßnahmen.

Für seine großen Verdienste um Jagd und Hege, sowie um sein Engagement für Wald und Wild, wurde ihm im Jahre 1984 der Berufstitel „REVIERJÄGER“ verliehen. 1994 wurde er mit dem Goldenen Treueabzeichen der VlbG. Jägerschaft geehrt. Seit der Gründung 1964 war Engelbert 60 Jahre ein treues Mitglied des Verbandes der VlbG. Jagdschutzorgane und 70 Jahre Mitglied der VlbG. Jägerschaft Bez. Bregenz.

Mit dem Ableben von RJ Engelbert Dünser verliert die Jägerschaft nicht nur einen vorbildlichen, verantwortungsvollen Jagdaufseher, sondern auch ein beliebtes Jägeroriginal, zudem einen feinen sehr geselligen und guten Jagdfreund. Den wertschätzenden Nachruf für die Jägerschaft in der übevoll besetzten Pfarrkirche von Bizau, hielt Alt Bezirksjäger - meister Stv. OSR Roland Moos. Unter den fulminanten Klängen der Jagdhörner mit dem letzten Halali „Jagd vorbei“, verabschiedeten sich die zahlreichen Jäger und Jagdschutzorgane am Sarg des Verstorbenen mit dem letzten grünen Bruch vom Jägerhut.

Lieber Jagdfreund Revierjäger Engelbert Dünser,
Ruhe in Frieden !
Weidmannsdank und Weidmannsruh'.

Alt - BJM Stv. OSR Roland Moos



GEORG SEETHALER
09.02.1920 – 07.12.2024



NACHRUF

Georg Seethaler – (alle nannten ihn Schorsch) wurde am 09. Februar 1920 in Kirchdorf in Tirol geboren. Er besuchte die Försterschule in Gmunden in Oberösterreich und übernahm als Förster in 5. Generation, als sein Vater starb, die Leitung der Bundesforste in Dornbirn.

Mit der Leitung verbunden war auch der Dienst als Jagdschutzorgan in den Revieren Müsel und Langenegg, den er bis zu seiner Pensionierung ausübte.

Schorsch war bei der Einführung der Winterfütterung des Rotwildes aktiv beteiligt. Als Fütterungsobmann war er für den Einkauf der Futtermittel (Heu) verantwortlich. Ebenso war er für die Verteilung der Futtermittel auf die Reviere zuständig. Auch die Abrechnung wurde von ihm durchgeführt.

Bei der Einführung der Hegegemeinschaften wurde er zum ersten Obmann der Hegegemeinschaft 1.3 (Ebnitertal – Mellental) gewählt.

Sowohl bei den Hegeschauen als auch beim traditionellen Jägerkränzle war Schorsch immer aktiv dabei.

Die forstliche Erschließung des Firstgebietes war Schorsch ein großes Anliegen und so wurden unter seiner Führung Forststraßen, Brücken und andere Einrichtungen gebaut.

Aufgrund seiner Verdienste wurde er 1974 zum Hegemeister ernannt.

Im März 1991 wurde ihm von der Vorarlberger Jägerschaft, der er 58 Jahre angehörte, der Goldene Bruch verliehen.

Georg Seethaler ist am 07. Dezember 2024, im Alter von 104 Jahren, nach kurzer schwerer Krankheit verstorben.

Schorsch,

Weidmannsruh



WIR GRATULIEREN

65. Geburtstag

Karlheinz Jehle, Lech
Walter Bösch, Götzis
Martin Ströhle, Götzis
Anton Geser, Andelsbuch
Urs Schäfer, Staad SG - CH
Wolfgang W. Reisegger, Meiningen
Marion Eckert-Krause, Feldkirch
Alois Widmann, Vaduz - FL

70. Geburtstag

Erich Zech, Braz
Peter Marlin, St. Gallenkirch
Josef Bertsch, Feldkirch
Alois Thöny, St. Gallenkirch
Rainer Friedrich Putz, Höchst
Martin Geiger, Schoppernau
Wilhelm Ammann, Göfis
Alfred Schoch, Hard
Paolo Guzzi, Bodio TI - CH

75. Geburtstag

Hubert Wolf, Lech
Nikolaus Beer, Bizau
Willi Marte, Dornbirn
J. Eduard Mathies, Göfis
Josef Begle, Bludenz
Johann Moschner, Rankweil
Karl Bruhin, Vorderthal - CH
Benedikt Mächler, Altendorf - CH

80. Geburtstag

Klaus-Peter Batlogg, Bludenz
Rudolf Rudari, Bürs
Willi Fenkart, Hohenems
Florian Keiper-Knorr, Dornbirn

81. Geburtstag

Norbert Führich, Rankweil
Heiner Kathan, Feldkirch
Walter Fürst, Bregenz
Erich Plangg, Bürs

82. Geburtstag

Anton Morscher, Weiler
Edgar Felder, Gaschurn
Ehrenfried Moosbrugger, Bezau
Werner Rempfler, St. Gallen - CH

83. Geburtstag

Friedrich Frenademez, Steinhausen - CH
Walter Mathis, Batschuns
Robert Häusle, Feldkirch
Walter Salzgeber, Schruns
Lambert Hammerschmidt, Lustenau
Josef Geiger, Nenzing-Gurtis
Wendelin Ritter, Bludesch
Albert Russ, Bad Waldsee - D
Michael Manhart, Lech

84. Geburtstag

Herbert Bohle, Dornbirn
Kurt Muther, Bludenz
Josef Steurer, Schwarzach
Ulrich Dobler, Satteins
Fritz Weixlbaumer, Bludenz
Helmut Kohler, Schwarzenberg

85. Geburtstag

Theodor Marte, Sulz-Röthis
Wilfried Längle, Bregenz
Klaus Winsauer, Mittelberg

86. Geburtstag

Bartle Muxel, Au
Manfred Loss, Dornbirn
Jakob Hiller, Alberschwende
Ortwin F.F. Gafgo, Lech
Heinz Mayer, Götzis
Hermann Fitz, Lustenau
Raimund sen. Meyer, Brand bei Bludenz
Josef Pasi, Doren
Horst Feldkircher, Schwarzach

87. Geburtstag

Kurt Helbok, Hard
Manfred Bereuter, Wolfurt

88. Geburtstag

Max Drechsel, Hirschegg
Alois Beck, Brand bei Bludenz

89. Geburtstag

Franz Josef Lang, Göfis
Heinrich Wintter, Aidlingen - D
Hermann Maier, Vandans

93. Geburtstag

Anton Beck, Nenzing
August Netzer, Schruns
Kurt Steinhausen, Sauerthal - D

94. Geburtstag

Hubert Steurer, Alberschwende
Walter Simma, Altach

96. Geburtstag

Otto Frei, Nüziders

97. Geburtstag

Hubert Dich, Partenen

98. Geburtstag

Eduard Hämmerle, Lustenau
Kurt Metzler, Bezau

MAKE YOUR BODY SMILE

immun POWER MIT MAGNESIUM + VITAMIN D

*Magnesium trägt zur Verringerung von Müdigkeit und Ermüdung bei und Vitamin D trägt zu einer normalen Funktion des Immunsystems bei. Ganz allgemein empfehlen wir eine ausgewogene Ernährung und eine gesunde Lebensweise.



Vorarlberg schöpft
seine Energie aus
erneuerbaren Quellen.



Wasserkraft ist sauber, erneuerbar und in Vorarlberg reichlich vorhanden. Daher nutzt die illwerke vkw diese Energiequelle ebenso innovativ wie nachhaltig – ein unverzichtbarer Beitrag zu Vorarlbergs Energieautonomie und zur europäischen Energiewende.

illwerke vkw
Energie für Generationen.